

harmonie-aktiv

Zeitschrift für Problemschach

Heft 123, Januar 2015, Jahrgang 29



Paraguay 1858, Buenos Aires

<http://www.problemschach.de/harmonie>

Inhaltsverzeichnis

Karl Pohlheim (*12.5.1922 †11.11.2014)	3
Zum 10. Todestag von Friedrich Chlubna (*15. 4. 1946 †5. 1. 2005)	4
Informalturniere <i>harmonie-aktiv</i>	6
Preisbericht Märchenschach 2013	6
Urdrucke	11
Lösungsbesprechungen	15
Bemerkungen und Berichtigungen	19
ASymmetrische Reminiszenzen	19
Schach in der Alpenhütte	19
Ankündigungen	20

Herausgeber:

Torsten Linß, Lockwitzer Str. 36, 01219 Dresden; harmonie8x8@gmail.com

Mitarbeiter:

Wilfried Seehofer, Heilwigstr. 63, D-20249 Hamburg; seehofer@t-online.de
Frank Richter, Trinwillershagen

Erscheinungsweise:

zweimonatlich

Artikel und andere Beiträge an:

harmonie8x8@gmail.com (Bevorzugte Formate: \LaTeX , Popeye-Ein/Ausgabe, ASCII)

Preis, Abonnements:

Per Email bzw. im Download: kostenfrei;
Jahresabo: 12 EUR (Förderabo: +12 EUR) zzgl. Versand (Inland: 6 EUR, Ausland: 18 EUR).
Einzelheft: 3 EUR (+Versand).
Zahlungen auf Konto BIC: COBADEFFXXX, IBAN: DE75 8504 0000 0109 3004 00 (T. Linß)

harmonie-Homepage:

<http://www.problemschach.de/harmonie>

© Torsten Linß, 2015

Karl Pohlheim (*12.5.1922 †11.11.2014)

Als ich Ende November vorigen Jahres Karl Pohlheim in Leipzig besuchen wollte, kam ich zu spät. Die Betreuer seines Seniorenheimes in der Brambacher Straße sagten mir, dass er am 11.11.2014 in einem Leipziger Krankenhaus verstorben sei.

Irgendwann in den Achtzigern muss es gewesen sein, als ich mit Michael Schlosser zusammen Karl erstmals auf dem Siriusweg in Grünau besuchte. Er hatte sich gerade von seiner Tätigkeit in der Kommission für Probleme und Studien im Deutschen Schachverband zurückgezogen und das Amt an Jüngere weitergegeben. Damals lebte seine blinde Frau noch, und häufig erzählten beide von ihren gemeinsamen Ausflügen in die nähere Umgebung mit ihrem Kleinfahrzeug für Schwerbehinderte.

In seinen besten Zeiten war Karl ein starker Löser und Partyspieler. Er spielte in verschiedenen Leipziger Vereinen, u. a. bei den Leipziger Verkehrsbetrieben, für den damals auch der zweite DDR-Großmeister, Wolfgang Pietzsch, antrat. Frank Müller könnte aus seiner Leipziger Zeit davon sicherlich mehr berichten. Ich spielte Vereinsschach und war mangels Trainingsmöglichkeiten auf dem Dorf über die *Freie Presse* zum Lösen gekommen.



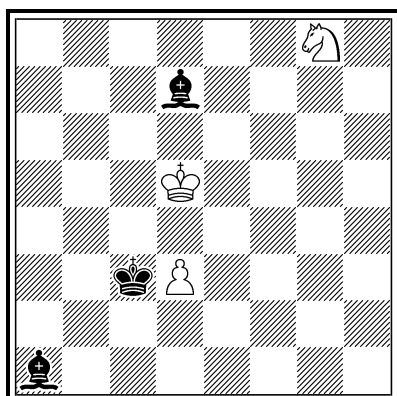
Karl Pohlheim, Pressel 2012 (Foto: B. Leibe)

Selbstverständlich fachsimpelten wir über unser gemeinsames Hobby. Irgendwann dabei kam der Gedanke auf, dass im Schach das Ökonomieprinzip eigentlich nicht so dogmatisch interpretiert werden darf, wie es sich in der Entwicklung der Schachkomposition herausgebildet hat. Karl meinte, dass man den ökonomischen Einsatz einer Figur im Mattbild auch anders bewerten kann, indem man versucht, für jede Figur das Maximum ihrer Möglichkeiten im Mattbild herauszuholen. So entstand das Pohlheim-Matt. Aufgabe I war unsere Interpretation der Sache. Ein anderer Versuch, mit der dogmatischen Ansicht aufzuräumen, dass ein Mustermatt gleichzeitig ökonomisch sei, war das Thematurnier um das hässlichste Mustermatt beim Treffen in Leutersdorf. Es lieferte einige Grotesken (vgl. <http://www.yacpdb.org/?id=16701>). Später haben wir mit dem Pohlheim-Maß die Idee von Karl noch zu präzisieren versucht. Eigentlich war alles vergessen, wenn nicht vor kurzem ein Kollege mich zur Definition des Maßes gefragt hätte. Meine Verwunderung über sein Spezialwissen schwand, nachdem ich erfuhr, dass Hilmar in seinem Mammutprojekt „chessworld“ auch den eigentlich bereits ins Nirwana entschwundenen Artikel ausgewertet hatte. (www.hilmar-ebert.de/P.htm)

Anfangs versuchten wir bei unseren Zusammenkünften noch zu komponieren. Die beiden (beiliegenden) Längstzuger geprägt vom Stil in der Zeitschrift *Schach* der 60er oder 70er Jahre stammen aus dieser Zeit. Ob die für *Uralski Problemist* vorgesehene Aufgabe überhaupt erschienen ist, weiß ich nicht. Karl zeigte mir auch eine Idee für eine Miniatur, welche sich aber immer wieder als defekt erwies, bis ich endlich den letzten störenden schwarzen Bauern in der Kiste lassen konnte. Das Diagramm der Aufgabe in der *Neuen Osnabrücker Zeitung* haben wir nie gesehen. Es ist wohl sein letztes orthodoxes Werk.

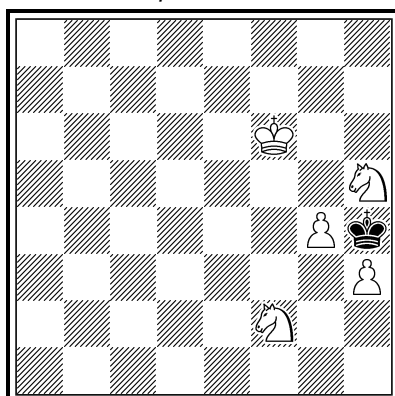
Karl war kein produktiver Komponist. Auch kenne ich sein Lebenswerk nicht vollständig. So bin ich mir nicht sicher, ob ich lieber seine geliebten Grashüpferaufgaben vorstellen soll oder seine Miniatur aus *Problem* (Dia. II) oder die spätere Verfeinerung der Idee (Dia. III).

I Rainer Staudte
Michael Schlosser
Die Schwalbe 1992



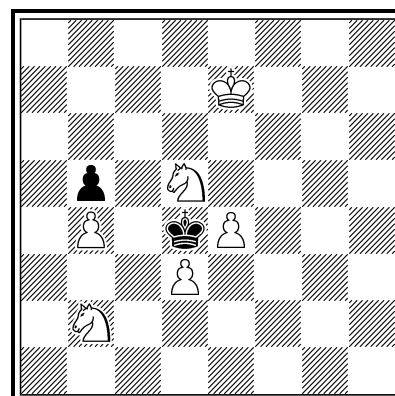
h#6 C+ (3+3)

II Karl Pohlheim
3500. problem 1973



#6 C+ (5+1)

III Karl Pohlheim
4345. Freie Presse 8.11.2002



#8 C+ (6+2)

I: 1.Lf5 d4 2.Kd3 Kc6 3.Ke4 d5 4.Ke5 d6 5.Ke6 d7 6.Le5 d8=S#; **II:** 1.Kg7! Kg5 2.Sd3 Kh4 3.Sf4 Kg5 4.Se2 Kh4 5.Sg1 Kg5 6.Sf3#; **III:** 1.Kd7! Ke5 2.Sd1 Kd4 3.Sf2 Ke5 4.Sh3 Kd4 5.Sf4 Ke5 6.Sg2 Kd4 7.Se1 Ke5 8.Sf3#

Nachdem das nachlassende Augenlicht Karl ganz vom Lösen von Aufgaben abgebracht hatte, unterhielten wir uns bei meinen Besuchen und schauten nach dem Grab seiner Frau im benachbarten Miltitz. Für Karl blieb die Frage offen, ob Opificius (Pseudonym des Malers und Schachkomponisten Oswald von Krobshofer) nun in dem Miltitz bei Leipzig oder in dem bei Döbeln residierte. Einige Radierungen des Künstlers sprechen wohl für die Leipziger Variante. Überhaupt erzählte Karl viel von Leipziger Schachkomponisten, wie Dr. Max Petri oder Wolfgang Fichtner.

In den letzten Jahren traf ich Karl oft beim Fernsehen einen Meter vor dem Schirm an, wenn ich die Zimmertür öffnete. Auf seine geliebten Kriminalgeschichten brauchte er nicht zu verzichten, denn es gab Hörbücher zum Ausleihen. Eigentlich bin ich froh, dass wir unseren gemeinsamen Plan, zusammen auf einem Komponistentreffen aufzukreuzen, vergangenes Jahr in Pressel verwirklicht haben. Allerdings wollte Karl nach zwei, drei Stunden wieder weg. Seine alten Freunde traf er dort nicht mehr an. So fuhr ich ihn auf seine Bitte nach Eilenburg zum Bahnhof. Als am Abend im Gespräch mit den anderen in mir Zweifel aufkamen, ob es richtig war, einen neunzigjährigen Schwerbehinderten allein auf einem Bahnhof zurückzulassen, rief ich am Tag drauf in seinem Seniorenheim an. „Ja, der Herr Pohlheim ist wohlbehalten wieder angekommen. Das hat er schon öfter so gemacht“, war die Antwort seines Betreuers.

Rainer Staudte

Zum 10. Todestag von Friedrich Chlubna (*15. 4. 1946 †5. 1. 2005)

Nun ist es bald 10 Jahre her, dass uns einer meiner engsten Schachfreunde – durch eine unbarmherzige Krankheit aus dem Leben gerissen – für immer verlassen hat. In der an berühmten Persönlichkeiten reichen österreichischen Problemschachgeschichte – ich nenne nur beispielsweise die Namen Halumbirek, Johandl, Lepuschütz und Schneider – nahm Fritz Chlubna durch seine Vielseitigkeit einen besonderen Platz ein. Schon im zarten Alter von 15 Jahren wurde er in den erlesenen Wiener Schachzirkel rund um Josef Halumbirek aufgenommen. In kürzester Zeit hatte der Schüler die Grundprinzipien der neudeutschen Schule erlernt und es insbesondere im logischen Dreizüger zur Meisterschaft gebracht. Zwischen 1964 und 1985 reihte er in dieser Sparte einen Turniererfolg an den anderen; viele seiner Preisträger wurden auch in die in der erwähnten Zeitspanne erschienenen FIDE-Alben aufgenommen. Der 1979 von der FIDE verliehene Titel IM für Schachkompositionen, dem bereits 1971 der internationale Preisrichtertitel vorangegangen war, stellte die Anerkennung der erbrachten Leistungen dar.

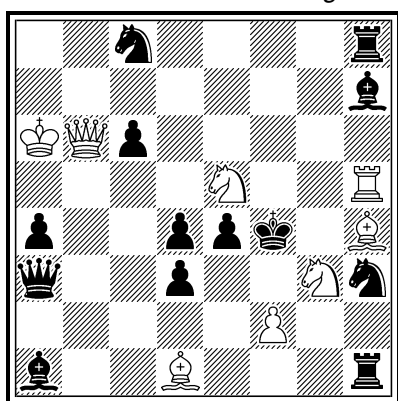
Gleichzeitig beschränkte Fritz seinen Blick nicht auf die in Österreich bis etwa 1980 dominierende neudeutsche Schule. Er wandte sich gleichrangig und erfolgreich dem Hilfsmatt, Selbstmatt und dem Märchenschach zu.

Neben der Komposition von Schachproblemen lag ihm die redaktionelle Tätigkeit in Schachzeitungen besonders am Herzen. Mit umfassender Fachkenntnis, einer exquisiten Auswahl von Urdrucken und unterhaltsamen und zugleich lehrreichen Lösungsbesprechungen, begleitet von sorgfältig betreuten Kompositions- und Lösungsturnieren rückte er den Problemteil des Österreichischen Schachmagazins *Schach-Aktiv* in den 25 Jahren seiner Redaktionsführung von 1979-2004 in die erste Reihe der internationalen Problemschach-Publikationen. Die Jahresturniere von *Schach-Aktiv* wurden zum Anziehungspunkt der Problemisten-Elite. Gemessen an der Gesamtzahl der pro Jahr veröffentlichten Urdrucke erreichte weltweit keine andere allgemeine Schachzeitung einen so hohen Prozentsatz an Schachproblemen, die für die jeweiligen FIDE-Alben ausgewählt wurden, wie *Schach-Aktiv*.

Unter diesen Voraussetzungen ist zu ermesen, in welcher schwieriger Situation sich das österreichische Problemschach befand, als Fritz im Oktober 2004 gezwungen war, auf Grund seiner fortschreitenden Erkrankung seine Redaktionsaufgaben zurückzulegen. Nach Aufrufen in der deutschsprachigen Schachpresse und via Internet gelang es schließlich, mit dem Hamburger Wilfried Seehofer einen sachkundigen und erfahrenen Nachfolger zu gewinnen, der sein neues Amt mit dem Februarheft 2005 antrat. Wilfried ging mit Ehrgeiz und Elan an die Sache heran und ein großer Teil der an Problemschach interessierten Leser und Autoren hielt der Zeitschrift *Schach-Aktiv* auch in den Folgejahren die Treue, sodass das hohe Niveau des Problemteils bis zu dessen überraschender Einstellung mit Ende des Jahres 2012 (vgl. Bericht in *harmonie-aktiv* 112/2013, S. 3) aufrecht erhalten werden konnte.

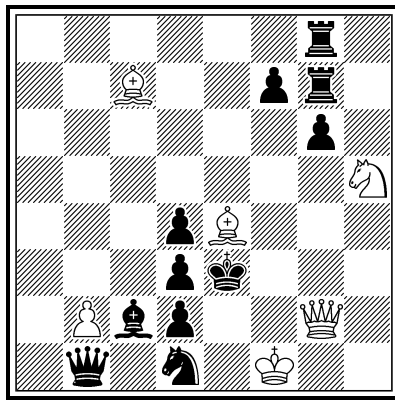
Im Jahr 1994 traf Fritz eine Entscheidung, die seinen beruflichen und schachlichen Lebensweg grundlegend veränderte. Er kündigte seine Stellung als Angestellter einer großen Wiener Musikalienhandlung auf und setzte nur einen Teil seiner bisherigen Tätigkeit dort im Rahmen eines freiberuflichen Werkvertrages fort. Gleichzeitig gründete er einen eigenen kleinen Buchverlag, in welchem er Bücher zum Themenbereich Schachprobleme und Endspielstudien herausgab. Schon der erste Band mit dem Titel *Schach für Nußknacker* war ein voller Erfolg. Dem Leser wurde auf 143 Seiten und anhand von rund 200 ausgewählten Beispielaufgaben eine für jeden Interessenten spannende und kurzweilige Einführung in das Wesen des Schachproblems geboten. Im Jahr 1995 folgte *Das Matt des weißen Königs* mit ausgesuchten und im souveränen Chlubna-Stil kommentierten Selbstmatts. Nach einer Reihe weiterer Bände erschien 2001 die letzte Publikation seines Verlages, der *Dreiklang*, ein Sammelband, in welchem er – erst über Drängen des Freundeskreises – einer repräsentativen Auswahl aus dem Schaffen von Alois Johandl und Klaus Wenda auch 152 Probleme aus eigener Werkstatt hinzufügte, sodass diese schachlichen Schätze in gesammelter und kommentierter Form für die Nachwelt erhalten sind.

I Friedrich Chlubna
Probleemblad 1971
1. ehrende Erwähnung



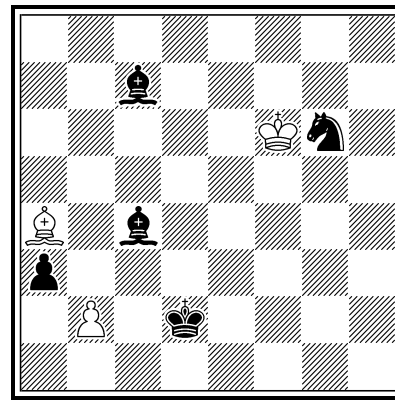
#3 C+ (8+13)

II Friedrich Chlubna
Die Schwalbe 1996
2. Preis



s#5 C+ (6+11)

III Friedrich Chlubna
Schach 1999
2. Lob



h#5 C+ (3+5)

I: 1.Dc5! (2.Sg6+ L:g6 3.De5#) D:c5 2.Se2+ d:e2 3.Lg3#, 1.- T:d1 2.Lg5+ S:g5 3.Th4#, 1.- Te8 2.Tf5+ L:f5 3.Sh5#;
II: 1.Sg3 g5 2.Sh5 g4 3.Sf6 g3 4.D:d2+ K:d2 5.Lf4+ Se3#, III: 1.Le6 Lc2 2.K:c2 K:e6 3.Kb3 Kd5 4.Ka4 Kc4 5.La5 b3# Schwarzes und weißes Kraftopfer im h#. 3.- ~ 4.S:g4+ T:g4 5.De2+ d:e2#;

Die nächsten 10 Lebensjahre bis zu seinem allzu frühen Tod widmete Fritz fast ausschließlich der Schachpublizistik. Nur mehr gelegentlich setzte er sich ans Kompositionsbrett, schachliche Turnierehren waren für ihn bedeutungslos geworden. Daraus ist zu erklären, dass er in den FIDE-Alben insgesamt mit „nur“ 60 Aufgaben vertreten ist, sodass ihm der nach seinen Fähigkeiten hoch verdiente und auf dem Höhepunkt seiner Schaffensperiode auch gewiss erscheinende Großmeistertitel letztlich verwehrt blieb.

Zur Erinnerung an den Freund möchte ich aus dem oben erwähnten *Dreiklang* drei Probleme herausgreifen, die jeweils einer anderen Gattung und Stilrichtung angehören: Der Dreizüger thematisiert Räumungsoffer, die in den 1970er Jahren zu den Lieblingsthemen des Verfassers zählten, das Selbstmatt zeigt einen humorvollen Marsch eines schwarzen Bauern. Das abschließende Hilfsmatt hat eine originelle Entstehungsgeschichte. Nach einem Computerabsturz konnte Fritz mehrere Tage nicht an seinen Buchprojekten arbeiten. Kurz entschlossen nahm er sein Taschenschach zur Hand, um nach mehrjähriger Abstinenz wieder einmal ein Schachproblem zu bauen. Das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen. Aus diesem Blickpunkt ist es direkt zu bedauern, dass das technische Equipment ansonsten so zuverlässig war. . .

Klaus Wenda

Informalturniere *harmonie-aktiv*

Preisbericht Märchenschach 2013

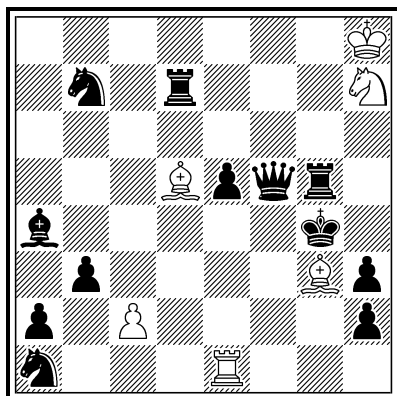
Ich hatte mich sehr gefreut, als ich erfuhr, dass die inzwischen etablierte Problemschachzeitschrift *harmonie* weitergeführt würde. Und nun sind in *harmonie-aktiv* sogar orthodoxe Aufgaben hinzugekommen, was sicherlich weitere Problemschachinteressierte anlockt. Bei mir war keine Überzeugungsarbeit erforderlich, um mich als Preisrichter zu gewinnen. Ich wollte meinen Beitrag zur Weiterführung und zum Gelingen der Zeitschrift beitragen.

Im Jahre 2013 wurden 26 Märchenschachaufgaben in *harmonie-aktiv* veröffentlicht. Diese kamen von 22 Autoren aus 9 Ländern. Das Niveau des Jahrgangs war beachtlich, weshalb ich über 2/3 der Probleme in den Preisbericht aufnahm und viele Preise vergab. Nicht nach meinem Geschmack waren beispielsweise die Längstzüger 1856 und 1887. Ich kann mir nicht vorstellen, dass dies ein Löser ohne Computer in Angriff nahm. Und auch beim Nachspielen kam keinerlei Freude auf. Aus meiner Sicht sollte man beim Komponieren nicht den Löser aus dem Blickfeld verlieren.

Manfred Rittirsch

1884v. ha 114, 7/2013

1. Preis



h#2

C+ (6+12)

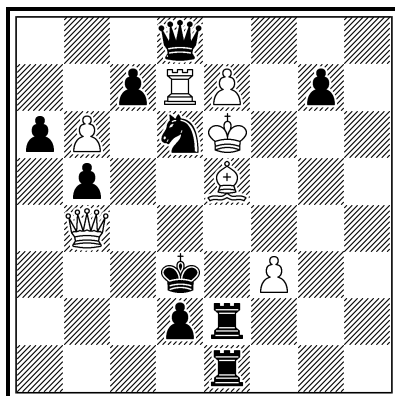
(b) ♜g5→e8

Madrasi Anticirce Cheylan

Michael Barth

1947. ha 116, 11/2013

2. Preis



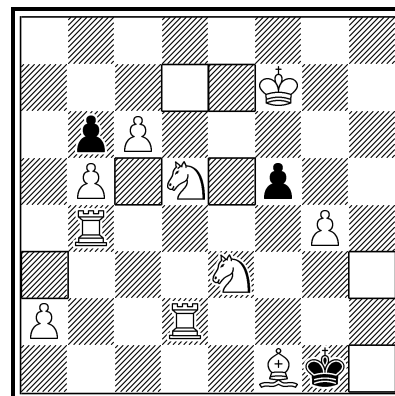
hs#3 duplex

C+ (7+10)

Hubert Gockel

1912. ha 115, 9/2013

3. Preis



#2

C+ (10+3)

(b) – ♞g4

Wurmlöcher

1884v: (a) 1.Sd8 Tg1 2.h:g1=S[Sb8] Sf6#, (b) 1.Td8 Tb1 2.a:b1=L[Lc8] Lf3#; **1947:** 1.Kd5 Sf7 2.Dc5 Dg8 3.Ke6+ Sd6#, 1.Ke3 Lc3 2.Da8 Db3 3.Kd3+ Le5#; **1912:** (a) 1.g:f5! (Zz.) Kh1[Ka3]/Kh1[Kc5]/Kh1[Ke5] 2.Sc4/Lh3[Le7]/Se7[Sd7]#, (b) 1.Tf4! (Zz.) Kh1[Ka3]/Kh1[Kc5]/Kh1[Ke5] 2.Lh3[Le7]/Se7[Sd7]/Sc4#

1. Preis: 1884v von Manfred Rittirsch

Die Verflechtung der beiden Märchenschachbedingungen in dieser Aufgabe zu durchdringen, lohnt sich auf jeden Fall. In der ersten Lösung muss das Feld b8 geblockt werden, damit der weiße Springer auf f6 nicht paralysiert werden kann. Dafür opfert sich der weiße Turm. Weiterhin muss der Schlag der sD verhindert werden. Dies geschieht durch die Besetzung des Rückstellfeldes. Die Wahl der richtigen Figur ergibt sich durch die Notwendigkeit, dass dem sSb8 keine Möglichkeit der Parade auf d7 gegeben werden darf. Analog geht es dann in der zweiten Lösung zu. Nur muss diesmal das Feld c8 geblockt werden, um die Parade des sL zu vereiteln. Außerdem blockt der sT und nicht der sS, weil sonst das Feld b7 für die Parade des sL zugänglich wäre. Eine rundum gelungene Komposition!

2. Preis: 1947 von Michael Barth

Ein sehr lebhaftes Geschehen entfaltet sich in diesem HS#. Der König entfesselt eine gegnerische Figur, die dann zum Vorderstück einer späteren Batterie zieht. Nach der Rückkehr des jeweiligen Königs gibt es dann auch die Rückkehr von sS bzw. wL mit Matt. Mich begeistert die Analogie in den beiden Lösungen sowie das Ineinandergreifen der Figuren. Da es bisher nur wenige HS# als Duplex gibt, wird auch niemand von einem bekannten Geschehen sprechen.

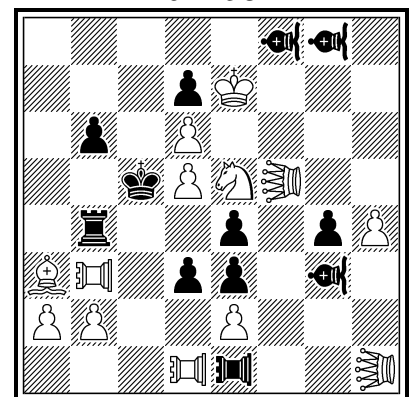
3. Preis: 1912 von Hubert Gockel

Die Art und Weise, wie Hubert Gockel in diesem Zweizüger einen Lačný hervorzaubert, nötigt mir Respekt ab. Die relativ neue Märchenschachbedingung der Wurmlöcher wird in diesem Zweizüger eindrucksvoll ausgenutzt. Der schwarze König hat die drei Felder a3, c5, e5 zur Teleportation. Es ist ganz erstaunlich, dass die drei Züge 2.Sc4, Lh3(Le7), Se7(Sd7) in den beiden Lösungen zyklisch versetzt mattsetzen. Dabei sind zwei der drei Mattzüge ebenfalls Züge mittels Wurmlöcher.

4. Preis: 1914 von Franz Pachi

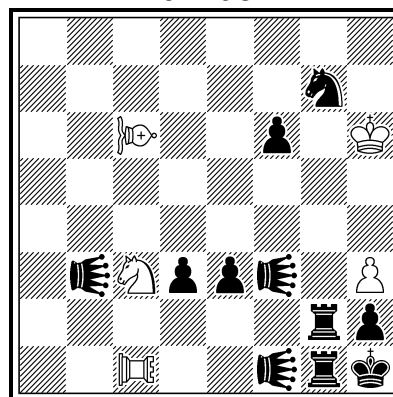
Mit den Figuren Pao, Vao, Nao gibt es inzwischen einige Zyklen und ich selbst habe mit dem Autor bereits einige solcher Probleme komponiert. Also könnte man denken, dass man sich auf abgeschrittenen Terrain befindet. Aber bei dieser Aufgabe wurde ich eines Besseren belehrt. Die Idee mit der zyklischen Dualvermeidung im Mattzug, welcher jeweils ein Switchback ist, finde ich Klasse! Auch die anderen Züge (Königszug als Erstzug und einheitlicher Schlag des sBd3) fügen sich harmonisch in das Gesamtgeschehen ein. Schade, dass die beiden Schweißtropfen a3 und b3 auf dem Brett verblieben sind.

Ladislav Salai jr.
Michal Dragoun
1829. ha 112, 3/2013
6. Preis



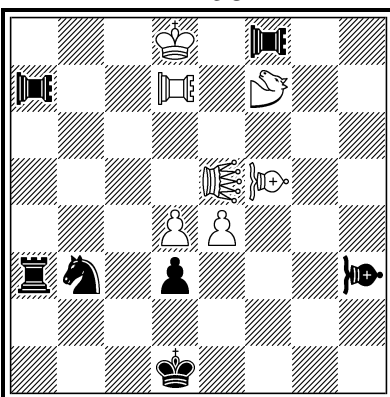
#3 C+ (13+12)
♘=Lion, ♖=Turmlion, ♜=Läuferlion

Mario Parrinello
1915. ha 115, 9/2013
5. Preis



hs#3 2.1;1.1;1.1 C+ (5+11)
♘=Leo, ♖=Pao, ♜=Vao

Franz Pachi
1914. ha 115, 9/2013
4. Preis

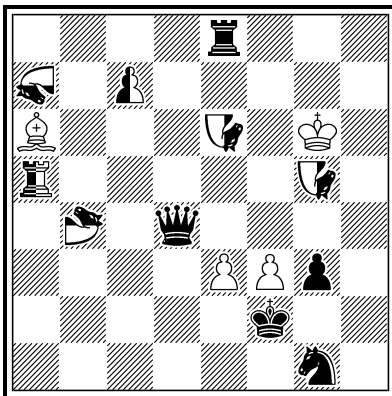


h#2 3.1;1.1 C+ (7+7)
♘=Leo, ♖=Pao, ♜=Vao, ♞=Nao

1914: 1.Kd2 VA:d3 2.VAf5 VA:f5#, (1.- NA:d3 2.PAf7 NA:f7 3.VA:d7!), 1.Kc1 PA:d3 2.PAd7 PA:d7#, (1.- PA:d3 2.PAd7 PA:f7 3.PA:f5!), 1.Kc2 NA:d3 2.PAf7 NA:f7#, (1.- VA:d3 2.VAf5 VA:f5 3.PA:f7) **1915:** 1.VA:g2 LEa8 2.VAc6 LEb7 3.Sd5+ LE:c6#, 1.PA:g1 LEa1 2.PAc1 LEb1 3.Sd1+ LE:c1# **1829:** 1.- LLf:d6 2.Sf7+ Kc4 3.S:d6#, 1.- TL~ 2.S:g4+ Kc4 3.S:e3#, 1.- b5 2.S:d7+ Kc4 3.Sb6#. 1.- d:e2 2.Sd3+ Kc4 3.Ll:e2#, 1.- LL:d6 2.Sc6+ Kc4 3.Llc8#, 1.- d2 2.Sf3+ Kc4 3.Llf1#, 1.- LL:b3 2.Sg6+ Kc4 3.Llf7#

Dieter Müller**Franz Pachl**

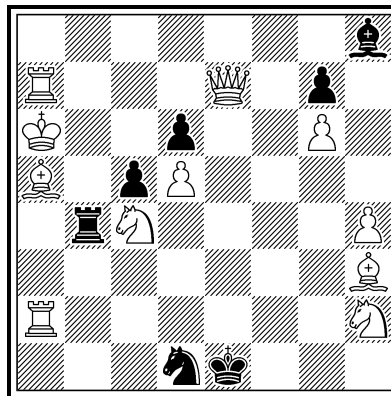
1857. ha 113, 5/2013
7. Preis



h#3 0.3;1.1;1.1 C+ (4+5+6)
♞,♘,♙=Nacht-, Kamel-,
Zebrareiter

René J. Millour

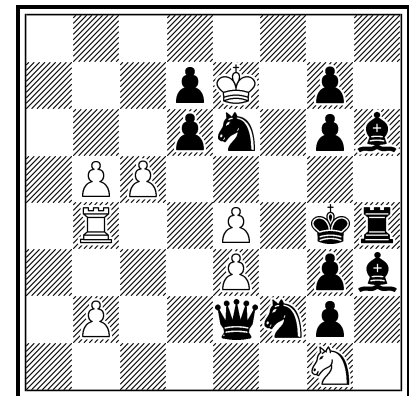
1882. ha 114, 7/2013
1. ehrende Erwähnung



s#9 (11+7)
Anticirce

Marcel Tribowski

1855. ha 113, 5/2013
2. ehrende Erwähnung



h=5 2.1;1.1... C+ (8+13)

1857: 1.- nTa1 2.Tb8 nB:b8=nZR+ 3.Dd5 nZR:a:d5#, 1.- nTa3 2.Td8 nB:d8=nCR+ 3.De5 nCRb:e5#, 1.- nTf5 2.Te7 nB c8=nN+ 3.De4 nNg:e4#; **1882:** 1.Lg4! Se3 2.Tf2 Sd1 3.Tf8 Se3 4.h5 Sd1 5.Dh4 Sf2 6.T:h8[Ta1]+ Sd1 7.Ta2 Sf2 8.Dg3 Sd1 9.De3 S:e3[Sb8]#; **1855:** 1.D:b2 K:d6 2.Df6 Tb2 3.Th5 T:f2 4.Dh4 Tf6 5.Sg5 T:g6=, 1.D:b5 c:d6 2.Dh5 Tb8 3.Sf8 T:f8 4.Kg5 Tf3 5.Sg4 T:g3=

5. Preis: 1915 von Mario Parrinello

Dieses HS# zeigt eine wunderbare orthogonal/diagonale Strategie und Harmonie. Nach dem Schlag eines sT sehen wir Bahnungszüge der sLeos, die gleichzeitig noch kritisch für den Leo b3 ziehen. Dieser Leo b3 übernimmt dann nicht nur die Funktion des Sprungbockes, sondern auch noch die Deckung des Feldes h7. Ästhetisch wirken auch die Rückkehren der weißen Steine Pao und Vao nach der Freilegung der Linie zum schwarzen König.

6. Preis: 1829 von Ladislav Salai jr. & Michal Dragoun

Ein großes Unterfangen der beiden Autoren, insgesamt 7 Varianten auf das Brett zu bringen. Dabei hätte ich zugegebenermaßen ohne die Lösungsbesprechung Probleme bei der Intention der Autoren gehabt und die Zuordnung der Varianten zu den Motiven übersehen. Aber die Einteilung, dass drei Varianten (nach LL:d6, TL~ und b5) Siersabspiele zeigen, zweimal der wS als Bock im Matt genutzt wird (nach d:e2 und LL:d6) und zweimal der wS für den Mattsprung benötigt wird (nach d2 und LL:b3), ist nachvollziehbar und sinnvoll. Und wem dies zu theoretisch ist, der sollte sich einfach an der Lebendigkeit der Abspiele erfreuen.

7. Preis: 1857 von Dieter Müller & Franz Pachl

Drei analoge Varianten, in denen zunächst der nT die Kontrolle eines Feldes im Bereich des sK übernimmt. Danach wandelt sich der nB in eine der drei Märchenschachfiguren um, damit abschließend die Matt gebende Figur gefesselt ist. Die neutralen Figuren werden leider nur durch Weiß bewegt.

1. ehrende Erwähnung: 1882 von René J. Millour

Dieses Selbstmatt mit Anticirce-Bedingung bietet einige Feinheiten, welche nicht sofort ersichtlich sind. Beispielsweise, warum im ersten Zug der weiße Turm nicht nach f2 zieht, sondern erst im zweiten Zug, bedarf einiger Überlegung. Natürlich muss der sLh8 geschlagen werden. Aber die Art der Rückkehr des wT nach a2, welche mit einem Wechsel der Fesselungsfelder des schwarzen Springers (erst e3 dann f2) einhergeht, fügt sich interessant in den Spielablauf ein.

2. ehrende Erwähnung: 1855 von Marcel Tribowski

Ein Hilfspatt mit strategischem Inhalt und zwei Lösungen hat einen gewissen Seltenheitswert. Um die starken schwarzen Kräfte zu neutralisieren, geht der wT weite Wege. Dabei schlägt er zunächst einen sS und fesselt abschließend den zweiten sS. Bevor die sD eingemauert wird, muss diese jedoch vorher

noch hinderliche wMasse für den wT beseitigen. Die Züge sind nicht alle harmonisch und zweckrein, aber die Aufgabe ist auf jeden Fall sehenswert.

3. ehrende Erwähnung: 1948 von Michael Barth & Franz Pachl

Eine Aufgabe aus dem deutschen Vorausscheid zum 9. WCCT. Dabei ist das weiße Spiel auf die kritischen Züge zwecks Antibatteriebildung ausgerichtet. Die korrekte Aktivierung der schwarzen Vao/Pao-Batterie bringt noch Dualvermeidungen ins Geschehen ein. Leider ist die Motivation der Züge in den Lösungen nicht immer einheitlich, was bereits bei der Zwillingsbildung seinen Anfang nimmt.

4. ehrende Erwähnung: 1830 von Pierre Tritten

Die raumgreifenden Schritte der beiden Könige bringen Eleganz in dieses Take&Make-Stück. Dadurch sind die Mattbilder schwer zu erkennen. Aber derselbe Schlag des wTg3 in beiden Lösungen, um den sK auf das Zielfeld zu transportieren, überzeugt mich nicht so recht.

5. ehrende Erwähnung: 1885 von Pawel Arestow, Dmitri Turewski & Boris Schorochow

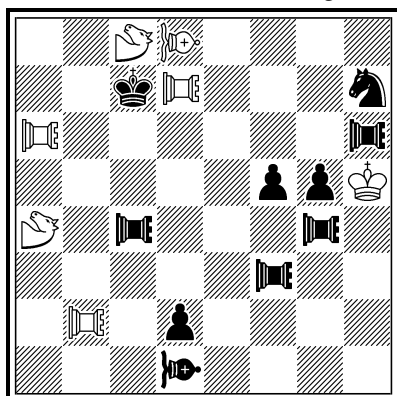
Sowohl der schwarze als auch der weiße Läufer müssen kritisch ziehen, um eine Batterie aufzubauen. Dabei wird auf diesem Weg jeweils noch ein hinderlicher Bauer beseitigt, was dieser Aufgabe einen zusätzlichen Touch verleiht.

Michael Barth

Franz Pachl

1948. ha 116, 11/2013

3. ehrende Erwähnung



hs#3

C+ (7+10)

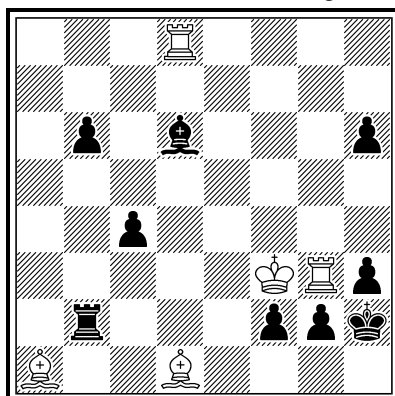
(b) ♖a4→b4

♜♞=Pao, ♝♞=Vao, ♞=Nao

Pierre Tritten

1830. ha 112, 3/2013

4. ehrende Erwähnung



h#2 2.1;1.1

C+ (5+9)

Take&Make-Schach

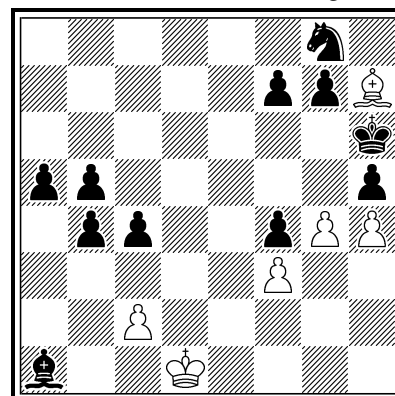
Pawel Arestow

Dmitri Turewski

Boris Schorochow

1885. ha 114, 7/2013

5. ehrende Erwähnung



hs#6.5

C+ (6+11)

1948: (a) 1.PAg7 (1.PAf7?) PAb6 2.VAf6 (2.NAg6?) PA4c3 3.NAe7+ PA:g7#, (b) 1.PAf7 (1.PAg7?) PAhc6 2.NAg6 (2.VAf6?) f4 3.VAe7+ PA:f7#; **1830:** 1.Te2 K:e2-e6 2.K:g3-d3 K:d6-f4#, 1.Lf4 K:f4-c1 2.K:g3-c3 K:b2-b5#; **1885:** 1.- g6 2.c3 Lc3 3.Lg5 Lg7 4.Lb1 Sf6 5.Kc2 Kg6 6.g5 b3 7.Kc3 Se4#

Lob: 1828 von Hubert Gockel

Schöne Eiffelschacheffekte machen den vom Autor angegebenen zyklischen Dualvermeidungsmechanismus möglich. Allerdings erwartet man in der heutigen Zeit auch Verführungsspiel in einem modernen Zweizüger.

Lob: 1832 von Luis Miguel Martín

Schöne analoge Effekte in den beiden Lösungen und eine bauernlose Konstruktion.

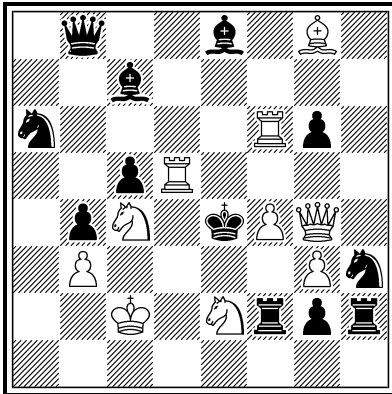
Lob: 1886 von Norbert Geissler

In einer Lösung gibt es die Umwandlungsreihenfolge STST und in der anderen Lösung ist es LDLD. Das ergibt eine doppelte AUW mit dem minimal erforderlichen Material von vier (neutralen) Bauern. Dies ist auf jeden Fall auszeichnungswürdig, auch wenn es inzwischen unzählige Umwandlungsaufgaben gibt.

Lob: 1913 von Pierre Tritten

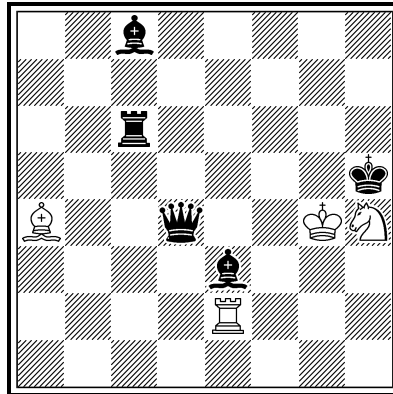
Aus den beiden maskierten weißen Batterien entstehen Fesselungsmatts mit reziproken Effekten.

Hubert Gockel
1828. ha 112, 3/2013
Lob



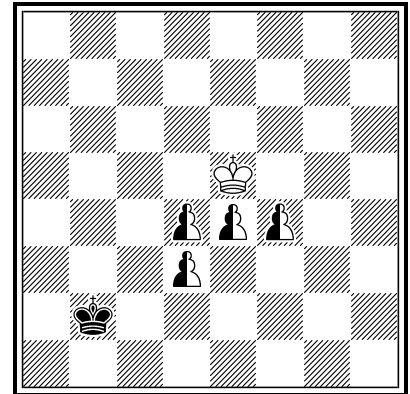
#2 C+ (10+12)
Eiffelschach

Luis Miguel Martín
1832. ha 112, 3/2013
Lob



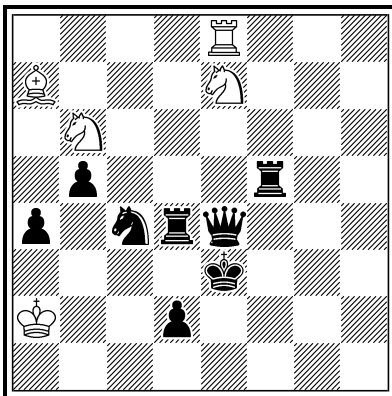
h#2 2.1;1.1 C+ (4+5)
Circe Rex inklusiv

Norbert Geissler
1886. ha 114, 7/2013
Lob



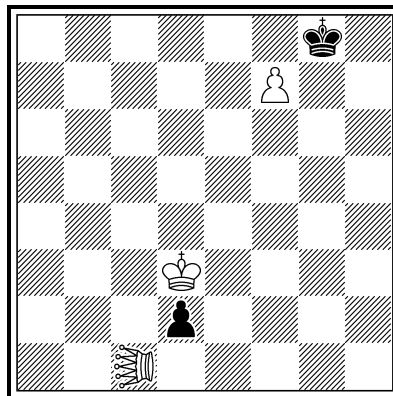
ser-#6 2;1;... C+ (1+1+4)
Couscouscirce

Pierre Tritten
1913. ha 115, 9/2013
Lob



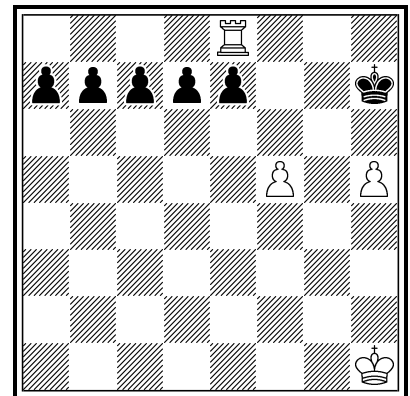
h#2 C+ (5+8)
(b) ♖d2→f4
Take & Make

Anatoli Stjopotschkin
1916. ha 115, 9/2013
Lob



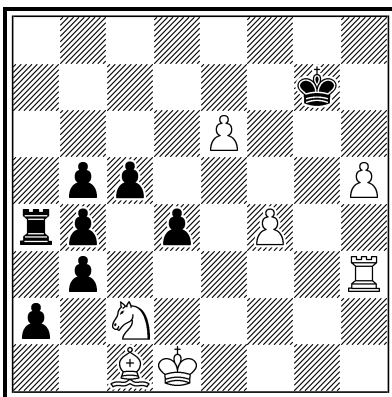
h#4 KöKo C+ (3+2)
(b) ♕d3→e2, (c) ♕d3→f1
♁=Lion

Wilfried Seehofer
1917. ha 115, 9/2013
Lob



ser-h#34 C+ (4+6)
Alphabetschach

Pierre Tritten
1945. ha 116, 11/2013
Lob



h#2 C+ (7+8)
(b) ♜b3, (c) ♞h5→d2
Antiantipodencirce

1828: 1.Td3! (2.Sd2#, 2.Df5+? T:f4!, 2.Te3+? L:f4!, 2.Ld5+? S:f4!) 1.- T:f4 2.Ld5# (2.Te3+? g1=L!), 1.- S:f4 2.Te3# (2.Df5+? Th5!), 1.- L:f4 2.Df5# (2.Ld5+? Sc7!); **1832:** 1.Lh6 Te4 (Tg2?) 2.Te6 Le8#, 1.Th6 Ld7 (Ld1?) 2.Lf4 Te8# und nicht etwa 1.Te6? Tg2 2.Lh6 Le8+ 3.D:g4![Ke1] bzw. 1.Lf4? Ld1 2.Th6 Te8+ 3.L:g4![Ke1]; **1886:** 1.K:e4[+nBe1=nS] 2.nSg2 3.nS:f4[+nBg1=nT] 4.nTa1 5.K:d4[+nBe1=nS] 6.nS:d3[+nBb1=nT]#, 1.nB:e4[+nBe2] 2.K:e4[+nBe1=nL] 3.nLd2 4.K:d4[+nBe1=nD] 5.nD:e2[+nBd1=nL] 6.nL:f4[+nBc1=nD]#; **1913:** (a) 1.Tf3 S:c4-b2 2.Df5 S:f5-h3#, (b) 1.Sd2 S:f5-g5 2.Tc4 S:c4-c1# **1916:** (a) 1.d1=L f8=T 2.Kf7 Lf1 3.Ke7 Td8 4.Lld6 Ke2#, (b) 1.d1=T f8=D 2.Kf7 De7 3.Ke8 Lf1 4.Td6 Dd8#, (c) 1.d1=L f8=S 2.Lc2 Llg1 3.Lh7 Kf2 4.Kh8 Sg6#; **1917:** 1.-5.a1=L 6.Lh8 7.-11.b1=L 12.La2 13.Lg8 14.-18.c1=L 19.Lh6 20.-24.d1=L 25.La4 26.L:e8 27.-31.e1=L 32.Lc3 33.Lg7 34.Leg6 f:g6#; **1945:** (a) 1.b2 L:b2[wLf6]+ 2.K:f6[sKb2] Tb3#, (b) 1.Lc4 S:b4[wSf8] 2.K:f8[sKb4] Ld2#, (c) 1.c4 T:b3[wTf7]+ 2.K:f7[sKb3] Sa1#

Lob: 1916 von Anatoli Stjopotschkin

Ein interessanter Fund im Köko-H#4 mit Super-AUW.

Lob: 1917 von Wilfried Seehofer

Die fünffache Unterverwandlung in einen schwarzen Läufer ist auch für den Löser nachvollziehbar. Die Eindeutigkeit der Zugfolge ist vor allem der Märchenschachbedingung zu verdanken. Aber auf eine solche Idee muss man erst einmal kommen.

Lob: 1945 von Pierre Tritten

Der zyklische Zilahi entsteht durch die Notwendigkeit, den schwarzen König in die Mattecke zu holen. Leider sind die ersten schwarzen Züge uneinheitlich motiviert und die Matts in b) und c) nicht märchenschachspezifisch.

Ich bedanke mich bei Torsten Linß für das Vertrauen, dass er mir mit der Übertragung des Preisrichteramtes entgegenbrachte und gratuliere allen Ausgezeichneten ganz herzlich.

Dresden, im Oktober 2014

Sven Trommler

Urdrucke

Preisrichter 2015. #2: Paz Einat, #3-4: Hemmo Axt, #n: Hans-Peter Rehm, s#: Dijan Kostadinow, h#: Günter Büsing, Märchen: Kjell Widlert, Retros: Marco Bonavoglia (2015/16).

Lösungen und Kommentare: bis 20.3.2015 an den entsprechenden Bearbeiter.

Orthodoxe Probleme und Selbstmatts. (Wilfried Seehofer, seehofer@t-online.de)

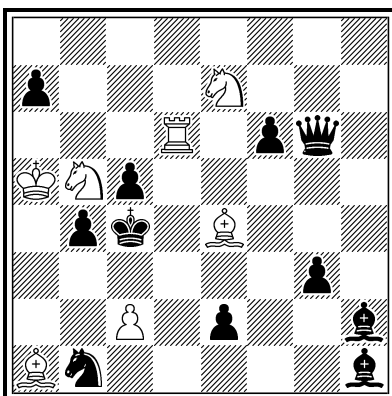
Liebe Problemfreunde, heute nur kurze Stichworte zur Urdruckserie: 2125: Fortgesetzter Angriff, 2127: Rotterdam-Thema, 2130: Variantenvielfalt, 2132: hinterlistiger Schlüssel, 2134: Fernblock mit später Nutzung, 2136: Mustermatt in der Brettmitte, 2139: Opferserie mit witzig verstecktem Finale. Viel Spaß beim Lösen!

Hilfsmatts, Märchenschach und Retros. (Torsten Linß, harmonie8x8@gmail.com)

Neun Hilfsmatts, vier Märchenaufgaben und ein Retroproblem gilt es diesmal zu knacken. Insgesamt mehr leichte mediterrane Kost als schwere gutbürgerliche Küche. Genießen und kommentieren Sie!

Definitionen der Märchenfiguren und -bedingungen finden Sie ggf. wie immer auf der Homepage der Schwalbe: <http://www.dieschwalbe.de/lexikon.htm>.

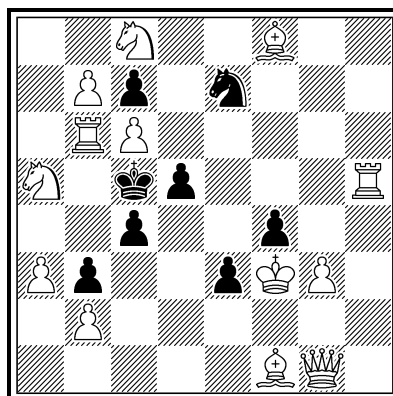
2125 Herbert Ahues
Bremen



#2vvv

C+ (7+11)

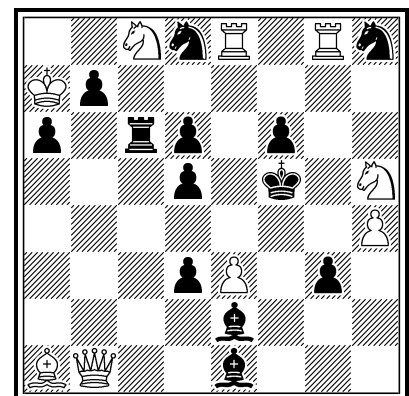
2126 Miroslav Svítek
Mělník



#2vvv

C+ (13+8)

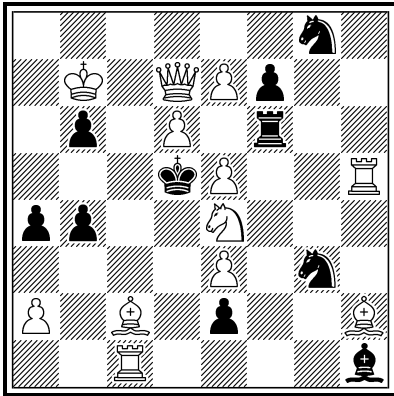
2127 Andreas Schönholzer
Kirchlindach



#2v

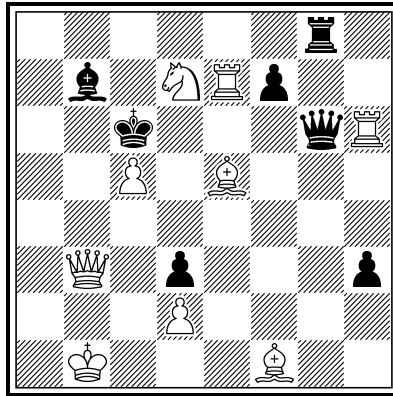
C+ (9+13)

2128 Pawel Muraschjow
Chimki



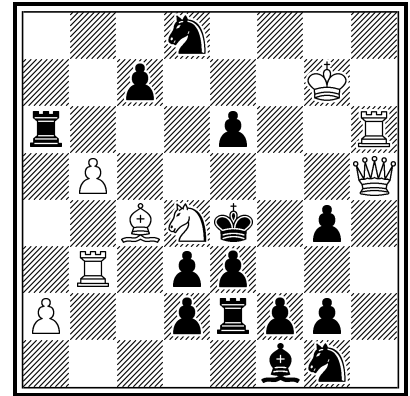
#2vv C+ (12+10)

2129 Chris Handloser
Kirchlindach



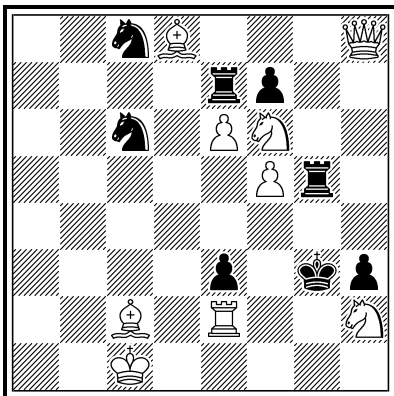
#2v C+ (9+7)

2130 Leonid Makaronez
Haifa



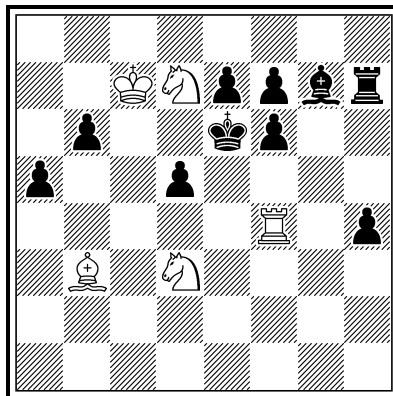
#3 C+ (8+14)

2131 Alois Nichtawitz
Traun



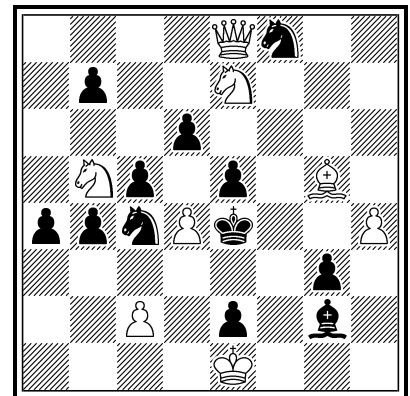
#4 C+ (9+8)

2132 Baldur Kozdon
Flensburg



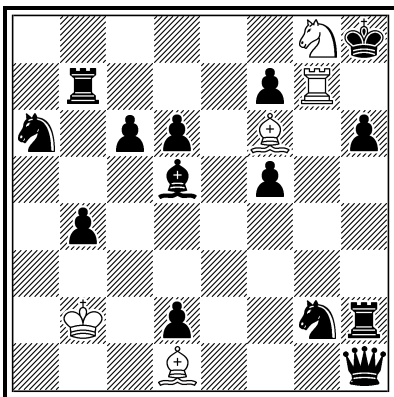
#4 C+ (5+10)

2133 Eberhard Schulze
Vaihingen



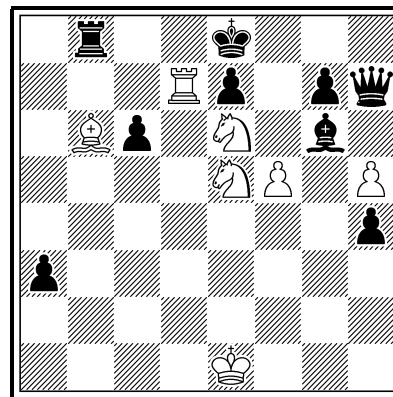
#5 C+ (8+12)

2134 Baldur Kozdon
Flensburg



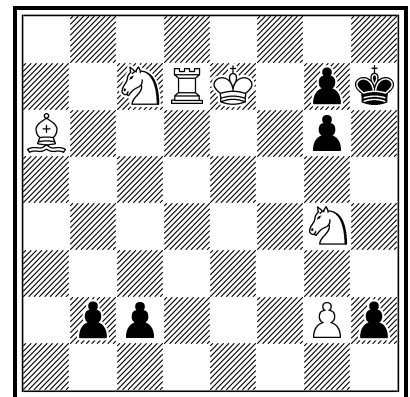
#15 C+ (5+14)

2135 Olivier Schmitt
*La Seyne sur mer
nach S. Sacharow*



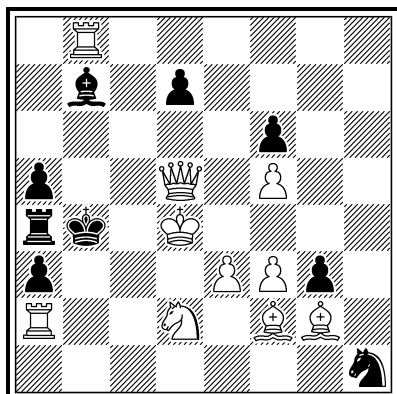
#17 (7+9)

2136 Peter Krug
Mario G. García
Salzburg / Salta



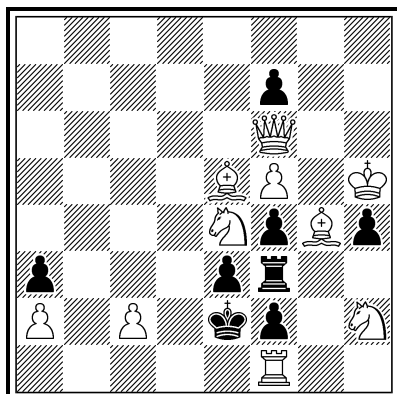
+ (6+6)

2137 **Waleri Kopyl**
Gennadi Kozjura
Poltawa



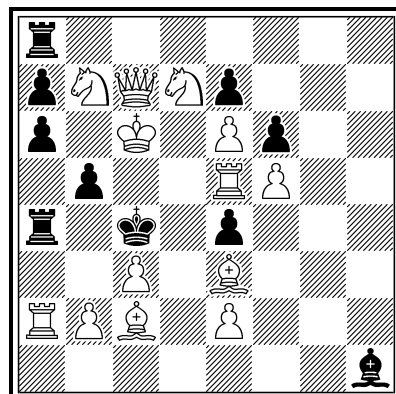
s#3 C+ (10+9)

2138 **Gerald Ettl**
Meitingen



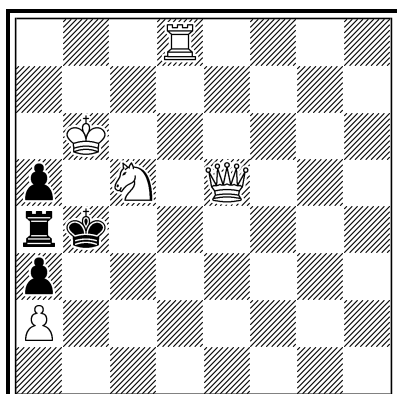
s#6 C+ (10+8)

2139 **Camillo Gamnitzer**
Linz



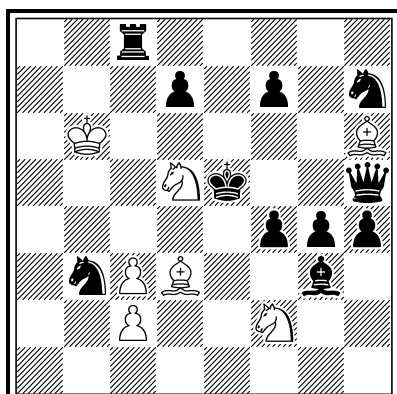
s#8 C+ (13+10)

2140
Michael Schreckenbach
Dresden



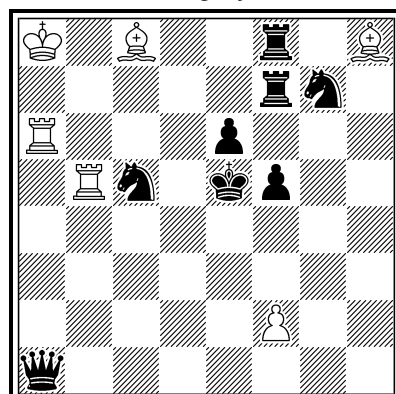
s#11 2 Lsgn. C+ (5+4)

2141 **Christer Jonsson**
Skärholmen



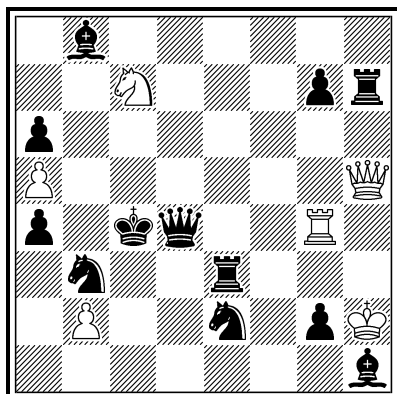
h#2 C+ (7+11)
(b) ♖c3→f5

2142 **Živko Janevski**
Gevgelija



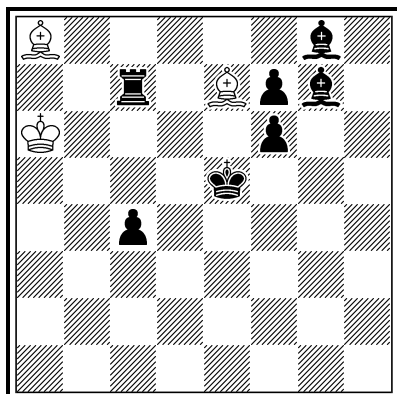
h#2 2.1;1.1 C+ (6+8)

2143 **Fadil Abdurahmanović**
Sarajewo



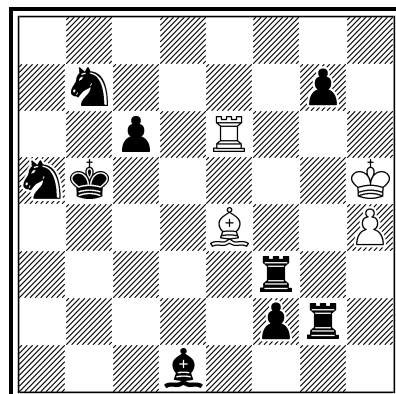
h#2 2.1;1.1 C+ (6+12)

2144 **Jewgeni Fomitschow**
Shatky



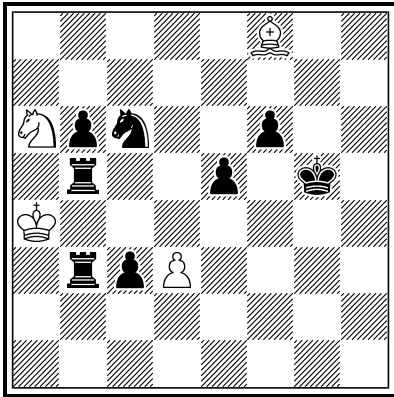
h#3 C+ (3+7)
(b) ♙a8→e8

2145 **Waleri Kopyl**
Gennadi Kozjura
Poltava



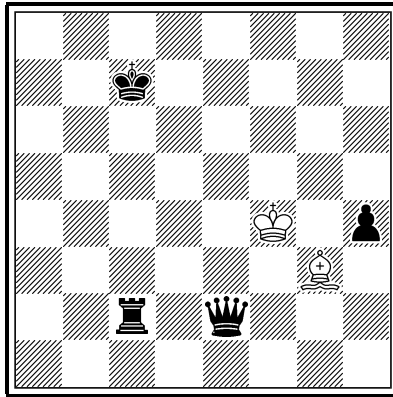
h#3 C+ (4+9)
(b) ♔b5→c7

2146 Abdelaziz Onkoud
Stains



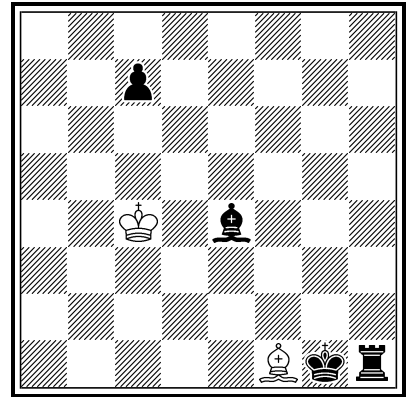
h#3.5 2;1.1;... C+ (4+8)

2147 Torsten Linß
Montevideo



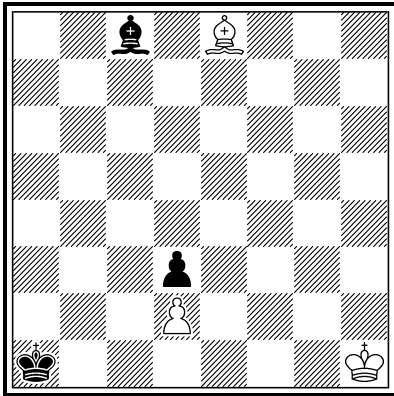
h#7.5 C+ (2+4)

2148 Jorge M. Kapros
El Palomar
nach Hector G. Zucal



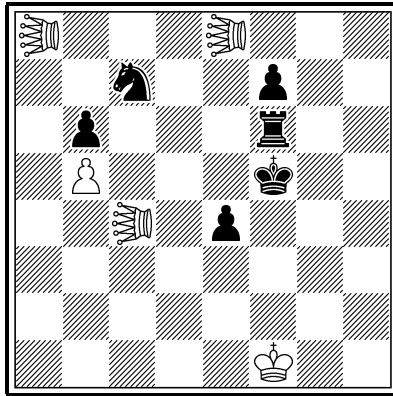
h#8 C+ (2+4)

2149 Viktoras Paliulionis
Vilnius



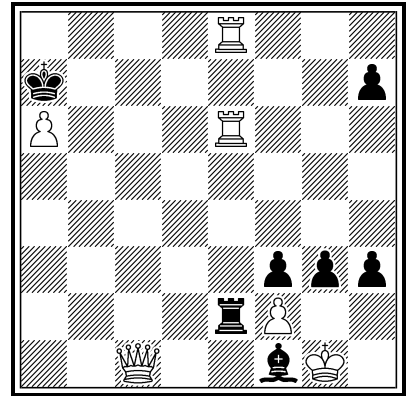
h#8 C+ (3+3)

2150 Dieter Müller
Franz Pacht
Oelsnitz / Ludwigshafen



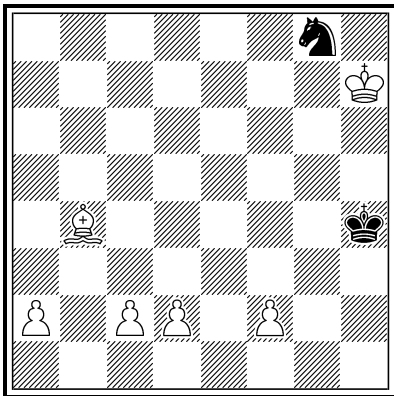
h#2 C+ (5+6)
(b) ♖a8→c6
♖ = Andernachlion

2151 Christopher Jones
Bristol



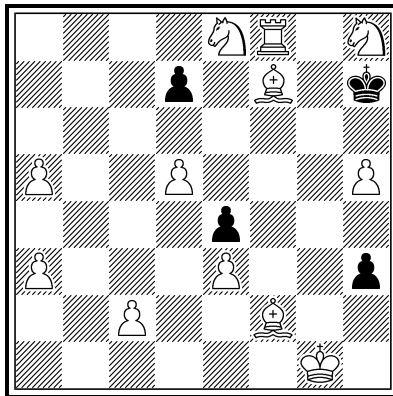
hs#3.5 C+ (6+7)
(b) ♖f2→g2

2152 Michael Schreckenbach
Dresden



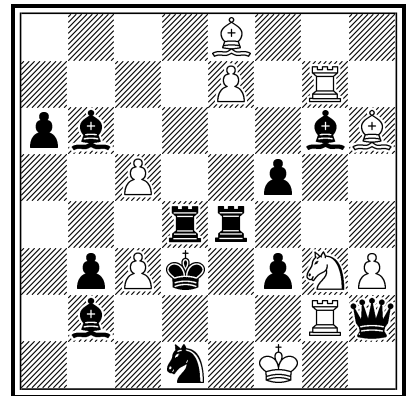
ser-s#29 C+ (6+2)
Alphabetschach

2153 Paul Răican
Tulcea



ser-h#66 C+ (12+4)

2154 Andreas Thoma
Groß Rönau
Jutta gewidmet



-17/#1 Proca (10+12)
Anticirce Cheylan
ohne Vorwärtsverteidung

Lösungsbesprechungen

harmonie-aktiv 121, September 2014

Orthodoxe Probleme und Selbstmatts. (Wilfried Seehofer, seehofer@t-online.de)

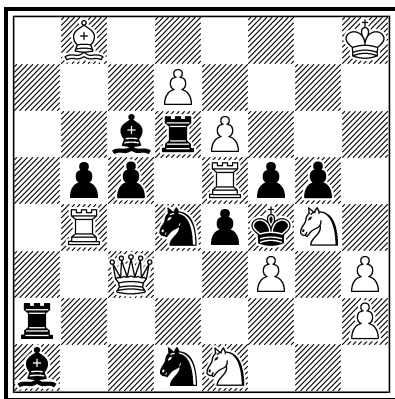
2065 (Ahues): 1.Dd5? (2.D:e4#) Te4~/Te3/S:d5 2.Df3/Tg4/S:d5#, aber 1.- d2! widerlegt. Die Lösung: 1.De6! (2.D:f5#) Tf6,Th5/Tg5/S:e6 2.Dg4/Df3/Sd5#, 1.- f:e6 2.Sg6#. Autor: „Reziproker Wechsel zwischen Damen- und Turmmatts auf f3 und g4!“ (Autor) „Wiederum das gewohnt blitzsaubere Diagramm, dazu eine starke Verführung (1.D:f7? Tf6!) und ein Bombenschlüssel. Inhalt und Ausführung demonstrieren das großmeisterliche Vermögen des nimmermüden GM. Begeisternder Auftakt einer abwechslungsreichen Serie!“ (WS) „Sehr schönes D-Opfer in Verführung und Lösung zum Auftakt!“ (JB) „Witziges Spiel von 2-facher f.V. bei Schwarz und dem reziproken Wechsel der Mattfelder und Mattsetzer bei Weiß.“ (MPf)

zu 2066

Frederik W. Nanning

Skakbladet 1950

1. ehrende Erwähnung



#2* C+ (12+12)
1.- e:f3/S:f3 2.Sd3/D:f3#, 1.Td5!
(2.L:d6#) e:f3/S:f3 2.D:f3/Sd3#,
1.- Ta8 2.Sg2#

2066 (Bruch): 1.Te3~? d:c4! 1.Te5!? (2.e3#) d:c4/S:c4 2.Sc6/D:c4#, aber 1.- Th3! Also 1.Te6! (2.e3#) d:c4/S:c4 2.D:c4/Sc6#, 1.- Th3/Sc2 2.L:f6/Sb3#. Autor: „Fortgesetzter Angriff, reziproker Mattwechsel bei Paraden auf einem Feld mit Bikos-Thema.“ Die Vorlage von Nanning findet sich nebenstehend zum Vergleich. „Der versierte Linienthematiker W. Bruch enttäuscht auch diesmal sein Publikum nicht. Trotz des beachtlichen materiellen Aufwandes von gedanklicher Klarheit. Schlüssel und Verführungen runden eine sehenswerte Aufgabe perfekt ab.“ (WS) „Eine sehr schöne Demonstration mit reziprokem Mattwechsel für das Zappas-Thema. Eben großmeisterlich.“ (WAB)

2067 (Djatschuk): (a) 1.L:c6! (2.Dd5#) Sd1~ 2.D(:)b2#, 1.- Lc7+,Td6 2.K(:)c7#, 1.- T:c6+ 2.K:c6#, 1.- Tf3 2.Ld5#. (b) 1.D:c6! (2.Ld5#) Sd1~ 2.T(:)c3#, 1.- Lc7+,Td6 2.K(:)c7#, 1.- T:c6+/Tf3 2.K:c6/Dd5#. Autor: „Interessante MW zwischen den Phasen. Le Grand und 2x Bristol.“ „Eine beachtliche Konstruktionsleistung.“ (WS) „Le Grand mit Funktionswechsel, der durch die Zwillingsbildung erreicht wird. Dazu ein MW. Werden wir diese 2#-Zwillinge demnächst häufiger sehen?“ (MPf)

2068 (Chatschaturow): 1.Td4? (2.Sc3,Sg3# **A,B**) D:d6 2.S:d6#, 1.- D:f6 2.S:f6#, aber 1.- g4! Zum Ziel führt 1.Dd4! (2.De5#) Tc3+/T:h3 2.S:c3/Sg3# **A/B**, 1.- D:d6/D:f6 2.D:d6/D:f6#. „MW aufs gleiche Feld, das ist sicher deutlich ausbaufähig. (HR). „Zwei echortige Mattwechsel, außerdem kommen die Drohmatts der Verführung als Variantenmatts in der Lösung (MPf).

2069 (Shire): Satzspiel: 1.- f:e5 2.Le6#. Die Verführungen: 1.Sf7? (2.Le6,Sc7#) T:e3! 1.Sg4? (2.Le6#) T:d6 2.Sc7#, aber 1.- Lc3! Die Lösung: 1.Sc4! (2.Sc7#) Tc6/T:e3/L:c4/L:d6/Ta7 2.Le6/S:e3/d:c4/Sc3/Sb6#. Autor: „Barnes und Pseudo-Le Grand.“ „Was für ein gewaltiger Unterschied zur eher farblosen 2068: Inhalts- bzw. verführungsreich, Linieneffekte und transparente Konstruktion – perfekt!“ (WS) „Barnes, etwas zu piano (man vergleiche z.B. mit Wielands Aufgabe, wo es Fesselungen hagelt).“ (HR) „Pseudo-Le-Grand und 2 Mattwechsel gegenüber dem Satz bei einem bunten Strauß von Varianten. Auf die Verführung kann man wirklich leicht reinfallen.“ (MPf)

2070 (Keller): 1.Lb4! (2.Td1+ S:d1 3.Td3#) T:h1 2.Sf5+ **B** g:f5 3.Se6# **C**, 1.- Lb1 2.Sc2+ **A** L:c2,b:c2 3.Se6# **C**, 1.- Tg1 2.L:f3 (3.Se6# **C**) b2/g5 3.Sc2/Sf5# **A/B**. WS: „Ein typisch moderner #3 großmeisterlicher Prägung – Keller in seinem Element! Vorbildliche lockere Konstruktion mit verstecktem, hübschem Drohspiel.“ „Keller-Paradox, streng logisch gebaut.“ (WAB) „Kombination des Keller-Paradoxons mit einer Art Pseudo-Le-Grand im Dreizüger, vom Erfinder in meisterlicher Manier präsentiert. 1.Kb4? scheitert nur an 1.- Tg1!“ (MPf)

2071 (Kozdon): 1.Dh4! D:h4 2.f8=D+ Kh7 3.Df7+/Kh6 Kh8 4.Sg6/Dg6#, 1.- Kg7 2.D:h5 Kf6 3.Sd7+ Kg7/Ke6 4.f8=D/De5#. WS: „Diese hübsche Miniatur bietet nach dem pikant-dreisten Schlüssel zwei

konträre, dualfreie Varianten.“ (WS) „Das Damenopfer im Schlüssel verblüfft bei Kozdon nicht.“ (WoW) „Ein typischer Kozdon: Toller D-Opfer-Schlüssel mit Phönix-Thema in Miniaturform.“ (MPf)

2072 (Mihalco & Labai): 1.Te3? (2.Sf7#) g3! 1.Ke2? (2.Sf7+ K:e4 3.T:g4#) Tg7! Die Lösung ist 1.Lc8! (2.Se6+ K:e4 3.Te3+ K:f5 4.Sg7#) Sc2 2.Sh3+ K:e4 3.f3+ Kd3,g:f3 4.Sf2#, 1.- Sc4 2.Sf3+ K:e4 3.T:g4+ K:f3/Kd3 4.Tf4/Se1#, 1.- Te6 2.S:e6+ K:e4 3.Te3+ K:f5 4.Sg7/Sc7#. Autoren: „WCCT-Thema, Siers-Batterie.“ „Lebhaftes, ansehnliches Batteriespiel des weißen Themasteines (Sg5) in 2 perfekt ausgeklügelten Abspielen nach schädigender Lenkung der schwarzen Kavallerie.“ (WS) „Eine knifflige Siers-Rössel-Variation mit Batterie-Aufbau in der Drohung und Springerfernblocks in den Varianten.“ (MPf)

2073 (Fomitschow): 1.Lf2? d:c5 2.Le1 g1=D! Der Hauptplan 1.Sf7+ Kh7 2.g5 b1=D scheidet zunächst. Daher zwingt Weiß den Schwarzen zur Unterverwandlung: 1.Le1! b1S 2.Lf2 d:c5 3.Lg3! h:g3 (3.Sf7+? Kh7 4.g5 g1=D!) 4.Sf7+ Kh7 5.g5 und 6.g6#. „Die richtige Reihenfolge der wZüge inkl. Holstumwandlung führt zum Switchback-Opfer im 3. Zug und der Realisierung des Hauptplans. Man spürt die Routine des Komponisten.“ (MPf) „Typische Vorplanlenkungen mit publikumswirksamer, weil überraschender Rückkehr im 3.Zug. Die erzwungene UV im 1.Zug ermöglicht die Karriere des unscheinbaren wBg4.“ (WS) „Fortgesetzter Angriff des wL bis zu seinem Heldentod, dann bringt der wS den wB zum Einsatz!“ (JB)

2074 (Kirillow): 1.Sg5! K:g5 2.Se4+ Kh6 3.Sg5! K:g5 4.Le7+ Kh6 5.Kg4 f3 6.h4 a1=D 7.Lg5+ L:g5 8.h:g5#. „Konsekutive S-Opfer auf g5 lassen beim Lösen Freude aufkommen!“ (MPf) „Ein recht witziger, publikumswirksamer Beitrag mit der versteckten Idee, den wLa3 unter Tempogewinn (Schachgebot) in das Mattfinale einzubringen. Dabei wird der komplette weiße Pferdestall geopfert, was den besonderen Reiz der Aufgabe ausmacht.“ (WS)

Die **2075 (Krätschmer)** bringt im Probespiel 1.f3? Th2# das Berlinthema. In der Lösung kommt der Probespielzug nicht vor: 1.Sg7+ Kf6 2.Se8+ Kf5 3.Le4+ Ke6 4.f4 g:f3 e.p. 5.Ld5+ Kf5 6.Sg7+ Kf6 7.Sh5+ Kf5 8.g4#, 4.-Th2+ 5.Kg5 Th5+ 6.K:h5 & 7.d5/f5#. „Beschäftigungslenkung des sK mit Beseitigung des sBg4 erlaubt Switchback zur Ausgangsstellung und Matt durch den wB auf g4!“ (JB) „Neudeutsche Logik in direkter Form. Der sBg4 hemmt das weiße Mattvorhaben und wird in typischer Weise weggelenkt.“ (WS) „Klares, routiniert präsentiertes Programm.“ (MPf)

2076 (Schmitt): 1.Tg6+! Kh7 2.Tg4+ Kh6 3.Lb2! T:b2 4.Tg6+ Kh7 5.Tg5+ Kh6 6.Se3! L:e3 7.Tg6+ Kh7 8.Tg4+ Kh6 9.T:b7 S:b7 10.Tg6+ Kh7 11.Tf6+ K:g7 12.Tf7+ Kh6, Kh8 13.Th7#. „Drei konsekutive Ablenkungsopfer und 3 Turm-Tänzchen auf der g-Linie führen zu einem hübschen MM-Finale. Ein äußerst unterhaltsames Programm!“ (MPf) „Großangelegtes, typisches Schmitt-Opus mit sehenswertem mehrfachem Opferspiel im weiträumigem Vorplan. Der nachhaltig operierende wTg5 sorgt für beste Unterhaltung.“ (WS) „Logisches Vorplanproblem mit mehrmaligem Rückkehrmotiv.“ (WAB)

2077 (Jordan): 1.Tf3! (2.Sf5+ g:f5 3.Le5+ L:e5#) g4 2.Sb3+! S:b3 (2.Se6+?) 3.Dd5+ (Dc5+?) T:d5#, 1.- Se3 2.Se6+! d:e6 (2.Sb3+?) 3.Dc5+ (Dd5+?) D:c5#. Autor: „Schwarz deckt f5, um zu verteidigen. Dabei öffnet er Linien, die Weiß dualvermeidend nutzen kann.“ „Linienöffnende wS-Opfer mit Dualvermeidung in den Varianten. Der Schlüssel überdeckt c3 und e3 gegen 1.- D:d2, was der Autor vermutlich gerne noch für ein D-K-Batteriematt genutzt hätte.“ (MPf) „Die schwarzen Paraden werden mittels subtiler S-Räumungsopfer genutzt – sehenswert!“ (WS)

2078 (Gamnitzer): 1.Dd5! (2.De4+ K:d2 3.T:d7+ Kc1 4.Lf4+ Ld2 5.Dc2+ K:c2#) Tc1 2.Df3+ K:d2 3.T:d7+ Kc2 4.De4+ Kb3 5.Tb7+ Lb4#, 1.- d:e6 2.Sf5+ e:f5 3.T:g3+ L:g3+ 4.Sf1+ e:f1=L 5.Dd3+ L:d3#, 4.- e:f1=S 5.Dd2+ S:d2#, 1.- Td1! 2.De4+ K:d2 3.Lf4+ Kc3 4.Tc8+ Kb3 5.Db7+! Lb4#. „Ein weiterer Kraftakt aus der Gamnitzer-Küche mit guter Drohung, präzisen Varianten mit D-T-Funktionswechsel nach 1.- Tc1 und 1.- Td1 und der überraschenden AUW auf f1 nach 1.- d:e6.“ (MPf) „Unser (inoffizieller) Linzer Selbstmatt-Weltmeister zieht auch diesmal alle Register seiner hohen Kunst in Form einer geradezu irrwitzigen (relativ sparsamen!) Demonstration. Das prickelnde Stück kulminiert im sensationellen Manöver 4.Sf1+!! – einfach großartig.“ (WS) „Kurzschrittiger Schlüssel und vollzügige Drohung sind zwei Markenzeichen von Gamnitzer.“ (WoWi) „Herrliches Problem, schon deswegen, wie die Batterien eingesetzt werden!“ (WAB)

2079 (Schreckenbach): 1.De6! Kd8 2.Td5+ Kc7 3.T:c5+ Kd8 4.De5 Kd7 5.Tc7+ Kd8 6.Ta7 Kc8 7.Db8+ T:b8#, 1.- c4 2.Tc5+ Kd8 3.Df7 c3 4.Tc4 c2 5.Td4+ Kc8 6.Dc4+ Tc6 7.Da6+ T:a6#. „Das war für mich

eine ganz harte Nuss, doch schließlich reichte die Zeit auf der langen Fährfahrt von Naxos nach Piräus aus, dem Löser-Schrecken aus Dresden auf die pointierten Schliche zu kommen.“ (MPf) „Als SM-Miniatur natürlich der ruhig-positionelle Typ und mit 2 vollzügigen Abspielen m.E. eine sehr respektable Leistung. Die weißen Schwerfiguren prägen durch methodisches Vorgehen ein durchaus abwechslungsreiches Geschehen.“ (WS) „Ein doppeltes Abspiel in der Miniatur ist auch eine ‚Fundsache‘.“ (WoW) „Eine fast aristokratische S#-Miniatur, die aber sehr schön zu lösen ist.“ (WAB)

2080 (Ernst): 1.Sd7! c5 2.Tc3+ Kd4 3.Tc1+ Ke4 4.Lh7+ Tf5 5.Sc7 c4 6.Tg1 c3 7.Df3+ Kd4 8.Dd3+ S:d3#. „Im Gegensatz zu Nr. 2078 bzw. 2079 war dies nur eine Sache von wenigen Minuten.“ (MPf) „Nach der Fesselungsverlagerung gibt es ein völlig überraschendes Matt. Ich hatte es eher auf h1 vermutet. Sehr schwer – zumindest für mich!“ (GJ) „Schwieriger Abschluss einer recht abwechslungsreichen Serie.“ (WS)

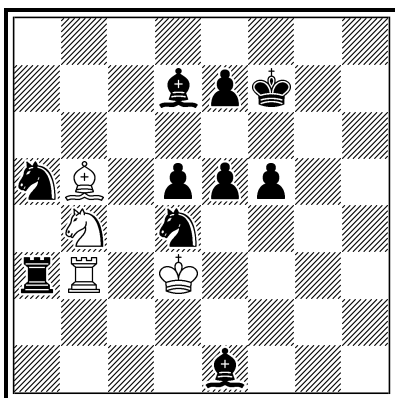
Hilfsmatts, Märchenschach und Retros. (Torsten Linß, harmonie8x8@googlemail.com)

2081 (Kovačević) ist ein „Geniales Meisterwerk aus der serbischen GM-Küche: zyklische Dualvermeidung desselben wS durch Vermeidung von Verstellungen, dabei einheitliche Blocks nach Schlag auf e5“ oder mit den Worten des Autors: „Cyclic dual-avoidance, 3 self-blocks on e5, Model mates.“ 1.T:e5 Sc6! (Sf5?) 2.Le6 Se7#, 1.S:e5 Sf5! (Sc2?) 2.Dc6 Se3#, 1.d:e5 Sc2! (Sc6?) 2.Tbd6 Sb4# – „Großmeisterliches Format in bestechender Meredith-Form: Einheitsschlagfälle auf Themafeld e5 (fast bedauert man ein wenig, daß nicht auch 1.K:e5 eingebaut werden konnte), einheitliches Agieren der weißen Kavallerie – für mich ein kleines, hochökonomisches Meisterwerk mit einem Strauß problemschachlicher Elemente.“ (WS) „In diesem Meredith ist das Feld e5 Dreh- und Angelpunkt. Dabei werden drei schöne Modellmattbilder mit Blocknutzung und Fesselung aufs Brett gestellt.“ (WAB) „Drei sSchläge auf e5 erlauben dem wSd4 drei Doppelsprünge!“ (JB)

zu 2082

Alexandr N. Pankratjew
Michailo Herschinski

664. *Gaudium* 114, 20.12.2011



h#3 2.1;1.1;1.1 C+ (4+10)
1.S:b5 Sc6 2.Sc3 Tb6 3.Ke6
1.L:b4 L:d7 2.Lc3 Le6+ 3.Ke8

reine Matts.“ 1.Tb4! Lh4 2.Kc5 Ld8 3.Tc4 Lb6#, 1.Sa5 Tc2+ 2.Kb5 Tc6 3.Lc4 Tb6#. ES sah „Umgehungen und zweimal Matt vom selben Feld aus.“ „Beinahe-Miniatur mit weißer Peri-Technik zum Muster-Matt auf b6.“ (WAB)

2084 (Linß): „Linß & Hilfsmatt: Das ist eine Überraschung. Eine schöne Miniatur, da sowohl der sT wie die sD dualfrei agieren.“ (WoW) 1.- La7! 2.g5 Lb8! 3.g4 La7! 4.g3 La7! 5.g2 La7! 6.g1=S Lb8! 7.Se2 Kc4 8.Sc3+ Kb3 9.Da6 La7 10.Sb5 Lc5 11.Tb6 Lb4# – „Lange muss der wL ‚Warte-Trippelschritte‘ machen, bis der sS erwandelt und in Position gebracht ist. Dann kann er den finalen Angriff starten!“ (JB) „Excelsior-Seeschlange mit 100\$-Geruch!“ (MPf) „Anti-Inder – erst betritt der wK c4 und verläßt das Feld, danach kommt der kritische Zug und die Verstellung! Eine Superaufgabe!“ (GJ) „Ein Matt in

2082 (Pongrac) überzeugt WS mit „Ungarischem Gedankengut in einer recht hübschen Gestaltung. Die ‚schlagende‘ Freilegung der e-Linie wirkt überraschend, denn das Einheitsziel des wT (Feld e3) ist m.E. nicht augenscheinlich. Die Wechselblocks auf Feld b4 runden eine ansehnliche Aufgabe in perfekter Weise ab.“ 1.- S:e4 2.S:d3 Sf6 3.Sb4 Te3#, 1.- L:e4 2.L:c3 Lc6 3.Lb4 Te3# – „s und sL schirmen den wK ab, sodass der wT beweglich wird!“ (JB) „Zwei schöne Modellmatts, die durch die Entfesselung und Fesselung aufs Brett gezaubert werden.“ (WAB) In der Zwischenzeit hat Autor GP ein Stück entdeckt, dass der 2082 teilweise die Existenzberechtigung nehmen dürfte, siehe nebenstehendes Diagramm.

In **2083 (Pongrac & Wenda)** „wird mit lediglich 8 Steinen eine elegant wirkende Konzeption der renommierten Wiener Hilfsmatt-Schule geboten. Das Einheitsmatt (Themafeld b6) ist hübsch anzusehen und wird durch höchst ästhetisch wirkende Bewegungen beider Parteien erreicht. Für mich ein Musterbeispiel ausgefeilter Hilfsmatt-Kunst.“ (WS) Von den Autoren beabsichtigt sind „perikritische Führung von wTb2/wLf2 nach b6, Blockwechsel sTc4/sLc4,

6 hätte genügt, nachdem der schwarze Bauer auf g2 steht. Künstliche Verlängerung, die zwangsweise nur so gehen kann.“ (WAB) Das würde die Aufgabe inhaltlich beschneiden, da die meisten der sechs Tempozüge des wL verloren gingen.

2085 (Dragoun, Salai jr. & Klemanic) „ist wirklich ein genialer Zyklus! Hier haben viele Köche den Brei zur Köstlichkeit mutieren lassen.“ (MPF) 1.Ke5 Lh1 (A) 2.LHd4 f4# (B) 1.Lle2 f4 (B) 2.Lle4 Lld1# (C) 1.Ke4 Lld1 (C) 2.The5 f3# (D) 1.Llh8 f3 (D) 2.Lld4 Lla5# (E) 1.Kd4 Lla5 (E) 2.The4 f:e3# (F) 1.Llh2 f:e3 (F) 2.Lle5 Lh1# (A). JB: „In der ersten Dreiergruppe die 3 versch. wB-Züge als Mattzüge, in der zweiten Dreiergruppe dieselben B-Züge als wErstzüge mit vertauschten Lion-Doppelzügen“ – nach Umsortierung halt ein Zyklus.

2086 (Kotěšovec): „Einbau des weißen Königs durch seine Kängurus am unteren und rechten oberen Rand!“ (JB) Und das ganz ohne Schnapsralinen! 1.Kb3 2.Kc2 3.Kd1 4.KAb1 5.KAe1 6.Ke2 7.Kf2 8.Kg3 9.KAg5 10.Kf4 11.KAh6 12.Kf5 13.KAh3 14.KAe6 15.Ke5 16.KAe7 17.KAe4 18.Kf5 19.KAh3 20.Kg6 21.KAg7 22.KAg8 23.Kh7 24.KAh8 L:e4#, 1.Kb4 2.Kc5 3.Kd6 4.Ke6 5.KAh3 6.KAd7 7.KAc8 8.KAf5 9.Ke5 10.Kf4 11.KAf6 12.KAf3 13.KAf2 14.Ke3 15.KAd4 16.Kd3 17.KAd2 18.Ke3 19.KAg1 20.Ke2 21.KAc2 22.Kd1 23.KAb1 24.KAe1 L:f3# – Echo nach geschickten Känguru-Manövern. Zu kritisieren ist allerdings die Verwendung der Längstzügerbedingung, die lediglich den Mattreflex im Schlusszug auslöst. MPF's Kommentar: „Unmenschlich!“

2087 (Thoma) war für WoW „eine runde Sache.“ 1.Kd6:Bc5[+wKe1] Bd7:Dc6[+sBc7] 2.Da4-c6 & Da8#, 1.- Bd7:Tc6[+sBc7] 2.Ta6-c6 & Ta8#, 1.- Bd7:Lc6[+sBc7] 2.Ke7-d6 & Lb7#, 1.- Bd7:Sc6[+sBc7] 2.Lc4-d5 & La6# – „4-fach Entschlag in der Miniatur mit einfachsten Mitteln.“ (KW) Am Allentschlag des sBd7 fehlt der wBauer.

2088 (Wenda) beschreibt der Autor wie folgt: „Abgestellt auf den Schlüsselzug bestimmt Weiß 2 verschiedene Entschlagsobjekte (T/S) auf b6. In den Verführungen ist Weiß selbst zur Mattsetzung verpflichtet.“ 1.Le5-f6! c7:Tb6[sBb7]+ 2.e3-e4 & 1.Tc6+ L:c6[sLc8]#, 1.- c7:Db6[sBb7]+? 2.e3-e4 & 1.Sa3#!, 1.- c7:Sb6[sBb7]+? 2.Sa8-b6+ & 1.e5??, 1.Ld4-f6! c7:Sb6[sBb7]+ 2.Sa8-b6+ & 1.e5 L:a8[sLc8]#, 1.- c7:Tb6[sBb7]+? 2.e3-e4 & 1.Sa3#! „Eine schöne Demonstration der Version Hoeg: Der Be4 geht einmal nach oben und einmal nach unten dem wL aus dem Weg“, kommentiert WoW, der auf einen Dual in der ersten Lösung hinweist. Weiß kann auch einen Läufer als Entschlagobjekt bestimmen: 1.- c7:Lb6[sBb7] gefolgt von 2.Ta8-d8 & Lb~ L:e4[sLc8]#. Zur Korrektur ersetzt KW den sBa7 durch einen wTa7. Bitte nochmal gründlich prüfen!

Löserliste

		#2-n	s#	h#	Mä	Re	ha-121	2014	∑
Joachim Benn	JB	37	15	12	6	2	72	434	854
Wolfgang A. Bruder	WAB	37	15	12	–	–	64	264	264
Gunter Jordan	GJ	–	7	4	–	–	11	41	48
Tadeusz Lehmann	TL	21	3	12	2	–	38	228	432
Jacek Matlak	JM	10	–	6	–	–	16	144	144
Michael Pfannkuche	MPf	37	15	12	2	4	70	192	192
Hauke Reddmann	HR	10	–	–	–	–	10	18	18
Werner Schmoll	WS	37	15	8	–	–	60	317	627
Michael Schreckenbach	MS	37	15	12	6	2	72	434	869
Eberhard Schulze	ES	31	3	8	–	–	42	169	368
Wolfgang Will	WoW	37	15	12	6	6	76	442	886

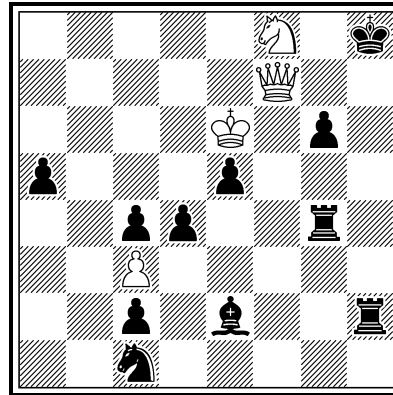
Außerdem kommentierte Klaus Wenda (KW).

Bemerkungen und Berichtigungen

ha-119: Zur 2012 (G. Sladek) legt Oto Mihalco zwei Versionen vor.

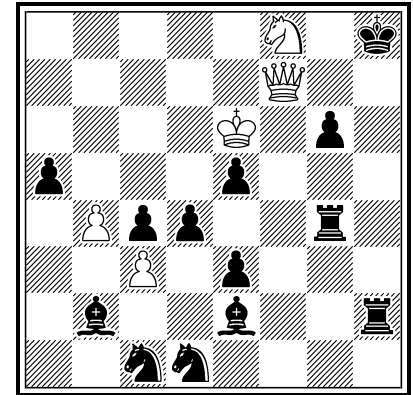
Lösungen: **I:** 1.Kd6! (2.Se6) d:c3 2.Se6 (3.Dg7#) Td4+ 3.Kc6 (4.Dg7#) Lf3+ 4.Kb5 (5.Dg7#) Lc6+ 5.Kb6 (6.Dg7#) Td7 6.Df8+ Kh7 7.Sg5#, 4.-Td5+ 5.Ka4 (6.Dg7#) Td7 6.Df8+ Kh7 7.Sg5#; **II:** 1.Kd6! (2.Se6) L:c3 2.Se6 (3.Dg7#) L:b4+ 3.Kc6 (4.Dg7#) Lf3+ 4.Kb6 (5.Dg7#) Lc5+ 5.K:c5 etc., 1.-d:c3 2.Se6 Td4+ 3.Kc6 Lf3+ 4.Kb5 Lc6+/Td5+ 5.Kb6/Ka4 etc.

I **Oto Mihalco**
Version zu 2012, ha-119 5/2014,
G. Sladek



#7 C+ (4+11)

II **Oto Mihalco**
Version zu 2012, ha-119 5/2014,
G. Sladek



#7 C+ (5+13)

ASymmetrische Reminiszenzen

Schach in der Alpenhütte

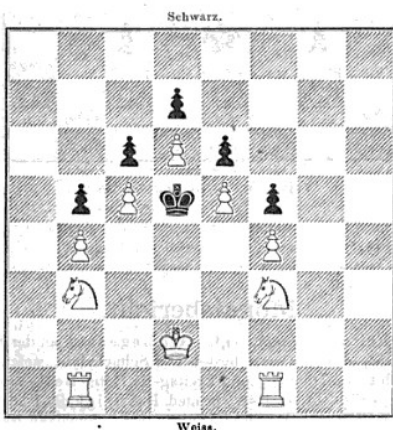
In der in Berlin herausgegebenen *Schachzeitung* erschien 1859 unter dem Titel „Alpenschach“ die Geschichte einer in mehrerer Hinsicht merkwürdigen Schachaufgabe.

„[...] dort, wo die Treibhauspflanze, ja nur gewöhnliche Blumen der Niederung kaum noch fortkommen, wo nur noch das Rhododendron blüht und das schöne Edelweiß zu finden, wenn auch dort eine Schachblume plötzlich unerwartet den erstaunten Blicken sich entfaltet! Und wer dieses Wunder noch nicht erlebt, der wandere ins Gebirgsland Kärnten, in dem es wohl auch lohnende Partien gibt, und besteige die Dobraczalpe, 6900 Fuss [ca. 2100 m] hoch, und dort hoch oben wird er die schönste Fernsicht und, wenn er das Fremdenbuch durchblättert, auch folgende Schachzeichnung finden.“

I **Autor unbekannt**

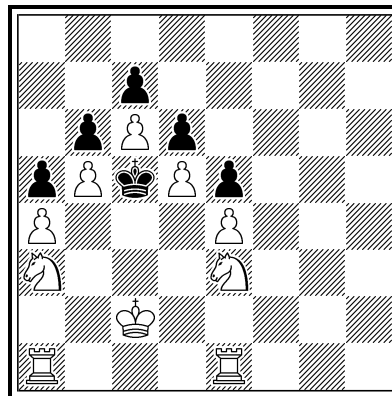
Schachzeitung 1859

Die Schachkönige in der Alpenhütte.



Weiss setzt Matt in drei Zügen mit dem Thurm und in vier Zügen mit dem Springer.

II *Urdruck, Version zu Dia. I*



#3 2 Lsgn. (10+6)

Der unbekannte Autor hat eine symbolträchtige Stellung gefunden. Die Könige sitzen sich in der spartanisch eingerichteten Berghütte gegenüber. Die Konturen der Hütte zeigen das in der kalten Jahreszeit in solch großen Höhen dominierende Weiß, das nur das Dach wegen der wohligen Wärme im Inneren aus dem Schnee hervorlugen lässt.

Als Lösungen dieser für jene Zeit typischen Bedingungsangabe sind angegeben: 1.Ke3 Kc4 2.Sa5+ Kd5 [2.- Kc3 3.Tfc1#] 3.Tfd1# (#3 mit dem

Turm) und 1.Tbc1 Ke4 2.Sg5+ Kd5 3.Sh7 Ke4 4.Sf6# (#4 mit dem Springer). Leider ist die Aufgabe defekt. Es existieren auch die beiden dazu symmetrischen Lösungen 1.Kc3 usw. und 1.Tfe1 usw. Der Brettrand ist zu weit entfernt, um jeweils eine der zueinander symmetrischen Lösungen zu stören.

Zwei weitere Paare jeweils symmetrisch zueinander verlaufender Lösungen mit den Schlüsselzügen 1.Kc2 und 1.Ke2 bzw. 1.Sa5 und 1.Sg5 sowie der Schlüssel auf die Symmetrieachse 1.Tbd1 setzen auch im 4. Zug matt, allerdings mit dem Turm, so dass diese fünf Lösungen allesamt die Bedingungen der Aufgabe nicht erfüllen.

Weiter heißt es im Original: „Fürwahr ein Gleichnis, wie hoch über das irdische Treiben der Menschen hinaus das edle Spiel seine Herrschaft erstreckt! Nicht in die Weite allein, zu den Völkern der alten wie neuen Ära, auch in die Höhe zu erdentrückter beschaulicher Stille dehnt sich der Schachmuse Kombinationsspannung! Das lehrt uns der idyllische Sinn alpenerklimmender Schachjünger in diesem Bilde. [...]“

Hätte der wandernde Schachfreund seinen Blickwinkel nur geringfügig verändert, wäre dieses fast verlorene Pflänzchen in einem völlig anderen Licht erstrahlt. Die Verschiebung der gesamten Stellung um ein Feld nach links ist in Diagramm II dargestellt. Mit der Forderung „Matt in drei Zügen“ zeigt die Aufgabe nun zwei sehenswerte asymmetrische Lösungen und ist – abgesehen von einem zu tolerierenden Matt-dual – korrekt: 1.Tac1 Kb4 2.Kb2 Ka4 3.Tc4#, 1.- Kd4 2.Sf5 Kc5 3.Kb3#, 1.Kb3 Kd4 2.Sf5 Kd3 3.Td1#, 2.- Kc5 3.Tac1, Tec1#

Die symmetrisch verlaufenden Verführungen scheitern an Platzüberschuss rechts oder an Platzmangel links: 1.Tec1? Kd4 2.Kd2 Ke4 3.Tc4+ Kf3/4! (Linie zuviel), 1.- Kb4 2.Sz5? (fehlende Linie), 1.Kd3? Kb4 2.Sz5? (fehlende Linie)

Freilich drücken diese beiden Lösungen nicht mehr die ursprüngliche Intention des Verfassers aus. Aus der in der Ursprungsaufgabe vorhandenen symmetrischen Ausgangsstellung mit zwei Paaren jeweils zueinander symmetrischer Lösungen entstand mehr oder weniger zufällig die interessantere Asymmetrie, sogar in zwei Phasen.

Wer Diagramm I ins Fremdenbuch gezeichnet hat und wer sie wieder entdeckt hat, wird wohl ein Geheimnis bleiben. Schade nur, dass der Wanderer in seiner Berghütte damals keinen Laptop im Gepäck hatte, vielleicht wäre er ja auch zur Stellung im Diagramm II gelangt und hätte damit möglicherweise die allererste Asymmetrie-Doppelsetzung der Problemschachgeschichte gefunden. **Michael Schloszer**

Ankündigungen

Sachsentreffen 2015 (Korrektur)

Bei seiner 25. Auflage vom **10.-12. April 2015** kehrt das Treffen der sächsischen Problemfreunde zurück an seinen Ursprungsort – in den Gasthof Oberkretscham in Leutersdorf (<http://www.oberkretscham.de/>). Organisator Frank Fiedler bittet, Reservierungen direkt beim Hotel vorzunehmen.

Thematurier: s#2-4 mit wechselseitigen Verstellungen verschiedenfarbiger Langschrittler **auf demselben Feld**. Diese können im virtuellen und im reellen Spiel stattfinden. Preisrichter: Hartmut Laue. Einsendungen bis 12. April 2015, 12:00, an den Turnierleiter Olaf Jenkner. Mindestens ein Autor muss am Sachsentreffen teilnehmen.

Turnierausschreibung: Hermann Weißbauer-Gedenkturnier

Zwei Abteilungen mit freiem Thema:

- A orthodoxe Dreizüger (PR: Michael Keller)
- B orthodoxe Mehrzüger (PR: Hans-Peter Rehm)

Preisfonds: 600 EUR/Abteilung. Einsendungen bis 4.10.2015 (Datum des Poststempels) an Franz Pacht, Ungsteiner Straße 12, D-67067 Ludwigshafen, Email: fpa.levinho@web.de.

41. Treffen der Märchenschachfreunde

Die Tradition der Andernach-Treffen lebt weiter. Das 41. Treffen findet wieder am Himmelfahrts-Wochenende, 14.-17.5.2015, im *Ratskeller*, Hochstraße 33, Andernach, statt. Quartier bitte selber suchen!